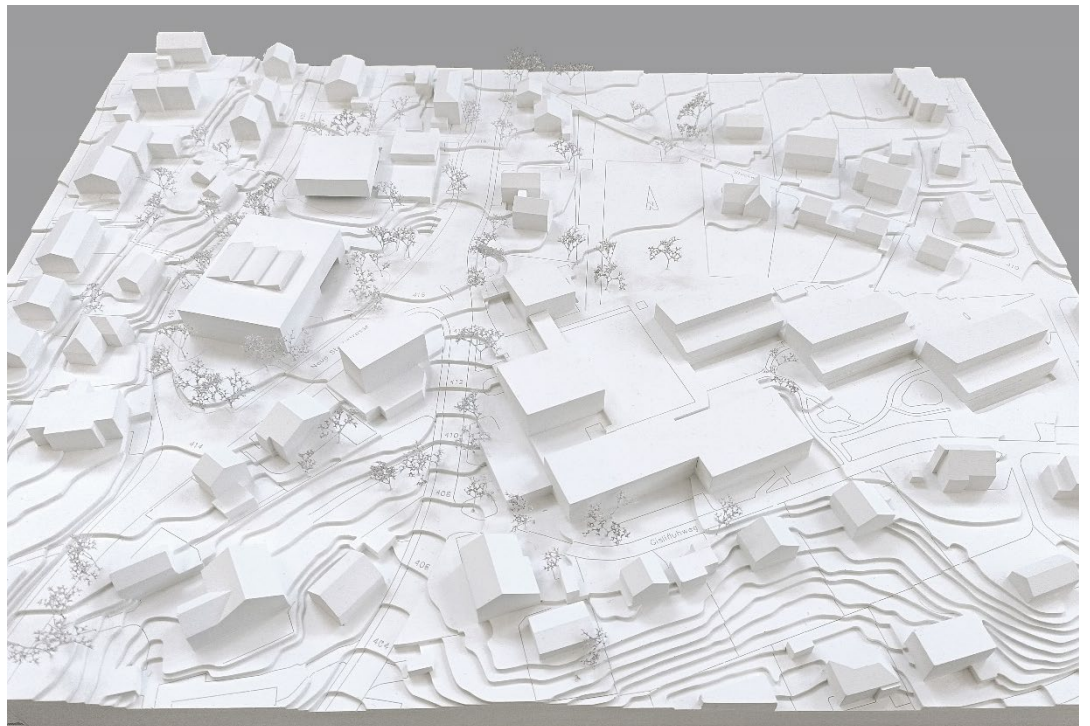


Neubauten Schulanlage Stock 5022 Rombach AG

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren



Schlussbericht

Genehmigt am 17. Januar 2022



Impressum

Auftrag	Neubauten Schulanlage Stock, 5022 Rombach
Auftraggeberin	Gemeinde Küttigen Gemeindeverwaltung Küttigen, Neue Stockstrasse 23, 5022 Rombach
Auftragnehmerin	Planteam S AG, Inseliquai 10, 6002 Luzern
Projektbearbeitung	Bernhard Straub Dipl. Architekt / Raumplaner ETH SIA REG A 041 469 44 66, bernhard.straub@planteam.ch Jacques Rordorf, Dipl. Architekt ETH 041 469 44 42, jacques.rordorf@planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS-Zertifikat ISO 9001:2000 seit 11. Juli 1999
Dateiname	kut_Schlussbericht Neubauten Stock_genehmigt_220117

Inhaltsverzeichnis

1.	Informationen zur Aufgabe	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabenbeschrieb	5
1.3	Ziele	5
2.	Bestimmungen zum Verfahren	7
2.1	Veranstalterin und Verfahrensbegleitung	7
2.2	Verfahren und massgebende Grundlagen	7
2.3	Teilnehmende	7
2.4	Preisgericht	9
2.5	Beurteilungskriterien	9
3.	Projektaufgabe und Raumprogramm	11
3.1	Perimeter	11
3.2	Projektaufgabe	11
3.3	Raumprogramm	12
3.4	Erschliessung und Schulweg	12
3.5	Tragwerkskonzept und Materialisierung	13
3.6	Freiraum	13
3.7	Wirtschaftlichkeit	13
4.	Vorprüfung	14
4.1	Formelle Vorprüfung	14
4.2	Vorprüfung Programmbestimmungen	15
5.	Beurteilung durch das Preisgericht	16
6.	Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts	18
6.1	Rangierung und Preiserteilung	18
6.2	Würdigung, Erkenntnisse und Dank	18
6.3	Empfehlungen des Preisgerichts	19
7.	Abschluss des Verfahrens	20
7.1	Rangierung	20
7.2	Nicht rangierte Projekte	22
8.	Genehmigung	24
9.	Projektverfassende	25
9.1	Würdigung prämierte Projekte	25
9.2	Projekte erster Rundgang	59

1. Informationen zur Aufgabe

1.1 Ausgangslage

Die bestehenden beiden Einfachturnhallen sowie der Musiksaal mit ehemaliger Hauswartwohnung (1963) auf der Schulanlage Stock sind stark sanierungsbedürftig. Teilweise entsprechen die Räumlichkeiten für die Haupt- und Nebennutzungen sowie Erschliessungsbereiche in den Bestandsgebäuden nicht mehr den aktuellen Normen.

Die Gemeinde Küttigen hat eine Schüler- und Klassenprognose durchgeführt, um die zukünftigen Rahmenbedingungen bezüglich benötigter Schulinfrastruktur aufzuzeigen. Basierend auf der Schulraumplanung liess die Gemeinde eine darauf aufbauenden Machbarkeitsstudie erarbeiten. Die Variantenevaluation für die Erneuerung und Erweiterung der Schulanlage Stock berücksichtigte neben dem baulichen Zustand der bestehenden Bauten und die Investitionskosten auch das Flächenangebot innerhalb der Schulanlage Stock.

Aus der Machbarkeitsstudie resultierte, dass die überbaubaren Flächen innerhalb der Schulanlage Stock - auch bei einem teilweisen Rückbau des Bestandes - zu knapp für die geplanten Neubauten und zukünftigen Nutzungen sind. Als die geeignetste Variante resultierte, dass die Neubauten für die Turnhalle und die Musikschule auf dem Areal südlich des Gemeindehauses geplant werden sollen.

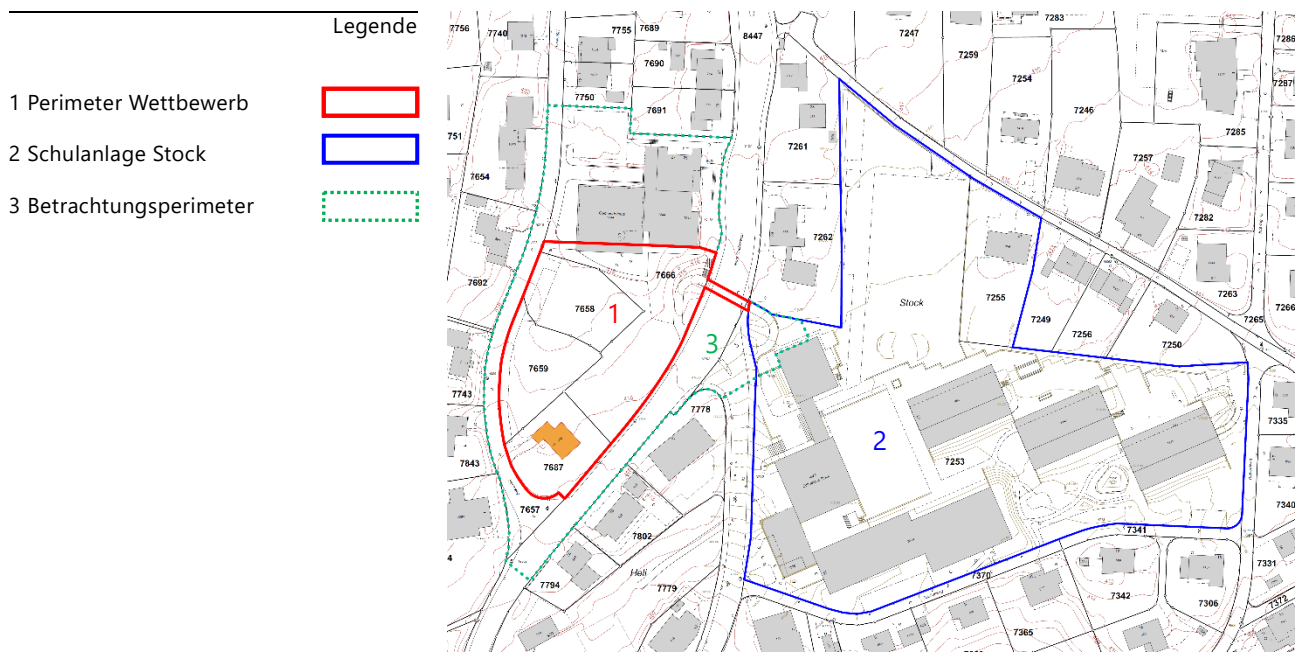


Abb 1.: Situation Areal Gemeindehaus und Schulanlage Stock:



Abb 2.: Öffentliche Nutzungen im Areal Gemeindehaus und Schule Stock

1.2 Aufgabenbeschrieb

Neubau Doppel-Turnhalle	Als Ersatz für die beiden Einfachturnhallen 1+2 (Baujahr 1963) soll eine Doppelturnhalle BASPO Typ B (2/3 Halle, 1/3 Halle) realisiert werden.
Neubau Musikschule und Musiksaal	Als Ersatz für den Musiksaal und ehemalige Hauswartwohnung (Baujahr 1963) soll ein zeitgemässer Musiksaal mit Mehrzweckfunktion realisiert werden, neue Unterrichtsräume für die Musikschule Küttigen-Biberstein sowie für den Schulmusik-Unterricht.
Pflichtschutzräume	Die Aufgabenstellung beinhaltet den Nachweis von Pflichtschutzräumen.
Energieerzeugung/ Technik	Im Wettbewerbsbeitrag waren ausreichende Flächen für Technikräume/ Energieerzeugung im Untergeschoss einzuplanen.
Kosten	Gemäss Botschaft an den Gemeinderat wird von approximativen Investitionskosten von total maximal 14 Mio. Fr. ausgegangen. Für die Positionen BKP 2+4 (Gebäude und Umgebung) wird gemäss Kostengrobschätzung (+/- 15%) mit ca. 8,6 Mio. Fr. gerechnet (exkl. MwSt.).

1.3 Ziele

Mit dem vorliegenden Projektwettbewerb sollte das am besten geeignete Projekt für die gestellte Aufgabe mit dem dazugehörigen Planerteam für dessen Umsetzung gefunden werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Fachrichtungen Architektur und Tragwerksplanung war für die vorliegende Aufgabenstellung vorausgesetzt.

Mit dem vorliegenden Wettbewerb sollte einerseits eine optimale Lösung gefunden werden, um künftig einen zeitgemässen Schul- und Sportbetrieb, sowie Musikunterricht sicherzustellen und andererseits eine hohe Nutzungsflexibilität aufweisen. Die Wettbewerbsbeiträge sollten zudem aufzeigen, wie die erforderlichen Nutzungen mit einer hohen ortsbaulichen Qualität (Stellung der Bauten, Freiraum etc.) angeordnet werden können.

Erwartet wurden ausserdem eine hohe Wirtschaftlichkeit bezüglich Erstellungs-, Unterhalts- und Betriebskosten, eine hohe Funktionalität und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen über den ganzen Lebenszyklus.

2. Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Veranstalterin und Verfahrensbegleitung

Veranstalterin	Veranstalterin des Verfahrens ist die Gemeinde Küttigen, vertreten durch den Gemeinderat: Gemeinde Küttigen Gemeindeverwaltung Neue Stockstrasse 23 5022 Rombach
Verfahrensbegleitung	Beauftragte Firma: Planteam S AG Inseliquai 10 6002 Luzern projektwettbewerb-kuettigen@planteam.ch

2.2 Verfahren und massgebende Grundlagen

Das Vergabeverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510) und erfolgt im selektiven Verfahren nach dem Submissionsdekret des Kantons Aargau (SubmD) vom 26.11.1996 (Stand am 1. Januar 2011) in Form eines selektiven Projektwettbewerbs. Die SIA Ordnung 142 (Ausgabe 2009) für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe gilt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen als verbindlich.

Der Veranstalter behält sich vor, falls es sich als notwendig erweist, für Projekte aus der engeren Wahl eine optionale, anonyme Bereinigungsstufe durchzuführen (gemäss Art. 5.4 SIA 142).

Die öffentliche Ausschreibung erfolgte auf simap.ch

Die Sprache für das ganze Verfahren ist deutsch.

2.3 Teilnehmende

Teilnahmeberechtigt waren Planungsgemeinschaften der Fachrichtungen Architektur und Tragwerksplanung.

Aufgrund der Präqualifikation wurden folgende Büros für die Teilnahme am Projektwettbewerb selektioniert:

Architekturbüro:

Tragwerksplanung:

MJ2B Architekten AG, 3280 Murten

Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, 3007 Bern

WALDRAP AG, 8064 Zürich

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, 8005 Zürich

Soppelsa Architekten GmbH, 8047 Zürich
zurückgezogen

PIRMIN JUNG Schweiz AG, 6026 Rain
zurückgezogen

Skop AG - Architektur & Städtebau, 8005 Zürich

Indermühle Bauingenieure GmbH, 3600 Thun

Salathé Architekten Basel AG, 4054 Basel

ZPF Structure AG, 4051 Basel

Metron Architektur AG, 5201 Brugg

WaltGalmarini AG, 8008 Zürich

Stoos Architekten AG, 5200 Brugg

MWV Bauingenieure AG, 5400 Baden

BUR Architekten AG, 8048 Zürich

EBP Schweiz AG, 8032 Zürich

ARGE Lukas Raeber/ Caesar Zumthor Architekten, 4056 Basel

wh-p Ingenieure AG, 4052 Basel

Karamuk Kuo Architekten GmbH SIA BSA, 8004 Zürich

Lorenz Kocher GmbH, 7000 Chur

Meier Leder Architekten AG, 5400 Baden

B3 Kolb AG, 8400 Winterthur

mazzapokora gmbh, 8045 Zürich

Ferrari Gartmann AG, 7000 Chur

Bürgi Burkhard von Euw, 8045 Zürich
(*Nachwuchsteam*)

Dr. J. Grob & Partner AG, 8400 Winterthur

Atelier Arpagaus Sommer Zarn, 8006 Zürich
(*Nachwuchsteam*)

BAP Ingenieure AG, 7421 Summaprada

2.4 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Sachpreisgericht

Regula Kuhn-Somm, Gemeinderätin, Ressortvorsteherin Liegenschaften (Vorsitz)

Markus Knüsel, Gemeinderat, Ressortvorsteher Finanzen

Andreas Wehrli, Schulpflege

Christoph Bärtschi, Leiter Liegenschaften (Ersatz)

Fachpreisgericht

Adrian Kramp, Dipl. Architekt ETH BSA SIA,
Boegli Kramp Architekten AG, Fribourg

Daniela Zimmer, Dipl. Architektin ETH,
Zimmer Schmidt Architekten, Zürich

Gilles Dafflon, Dipl. Architekt EPFL,
Blättler Dafflon Architekten AG, Zürich (Ersatz)

Salome Hug, Dipl. Bauingenieurin ETH SIA,
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Alessandro Fabris, Dr. sc. techn. ETH, Dipl. Ing. ETH/HTL/SIA,
Caprez Ingenieure AG, Zürich (Ersatz)

Experten/in ohne Stimmrecht

Erich Weber, Musikschulleiter

Esther Balmer, Schulleiterin

Francesco Brescancin, Hauswart Schulanlage Stock

Matthias Kreis, Dipl. Bauführer SBA TS, Kreis Hirschi AG (Bauökonomie)

Rolf Wehrli, Mitglied Finanzkommission

2.5 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilt die Wettbewerbsbeiträge anhand der nachfolgend definierten Kriterien, welche die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen berücksichtigen:

A Kontext, Architektur und Tragwerk

Architektonisches Konzept (Masstäblichkeit und eingliedernde Gestaltung der Gebäude)

Formale Qualität der Bauten und Anlagen, Identität und Ausstrahlung

Zugänglichkeit und Adressbildung, baulicher Umgang mit der Topografie insbesondere Geländeanschlüsse

Tragwerkskonzept

B Nutzung und Gestaltung

Nutzungskonzept (Raumprogramm, Nutzungsflexibilität, Veränderbarkeit)

Erschliessungskonzept (Zugänglichkeit, Vernetzung, Anbindung und Durchlässigkeit für den Fuss- und Veloverkehr), Parkierung

C Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit

Funktionsnutzen (innere Organisation und Zweckmässigkeit, Gebrauchsqualität)

Realisierbarkeit, Materialisierung

Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Investition und Betrieb auf den gesamten Lebenszyklus betrachtet

Nachhaltigkeit: Energie-Standard / Graue Energie / Kompaktheit / Sommerlicher Wärmeschutz / Tageslichtnutzung

Die Reihenfolge der Kriterien enthält keine Wertung. Sie werden vom Preisgericht in einer Gesamtwertung angewendet.

3. Projektaufgabe und Raumprogramm

3.1 Perimeter

Der Projektperimeter liegt auf dem Areal unterhalb des Gemeindehauses, westlich der Neuen Stockstrasse, und umfasst die Grundstücke GR 7658, 7659, den südlichen Teil des Grundstücks GR 7666, sowie GR 7687, alle im Eigentum der Gemeinde. Die Neubauten sind innerhalb des Projektperimeters anzuordnen. Der Projektperimeter umfasst eine Fläche von ca. 4'623 m² (Flächenangabe ohne Unterführung).

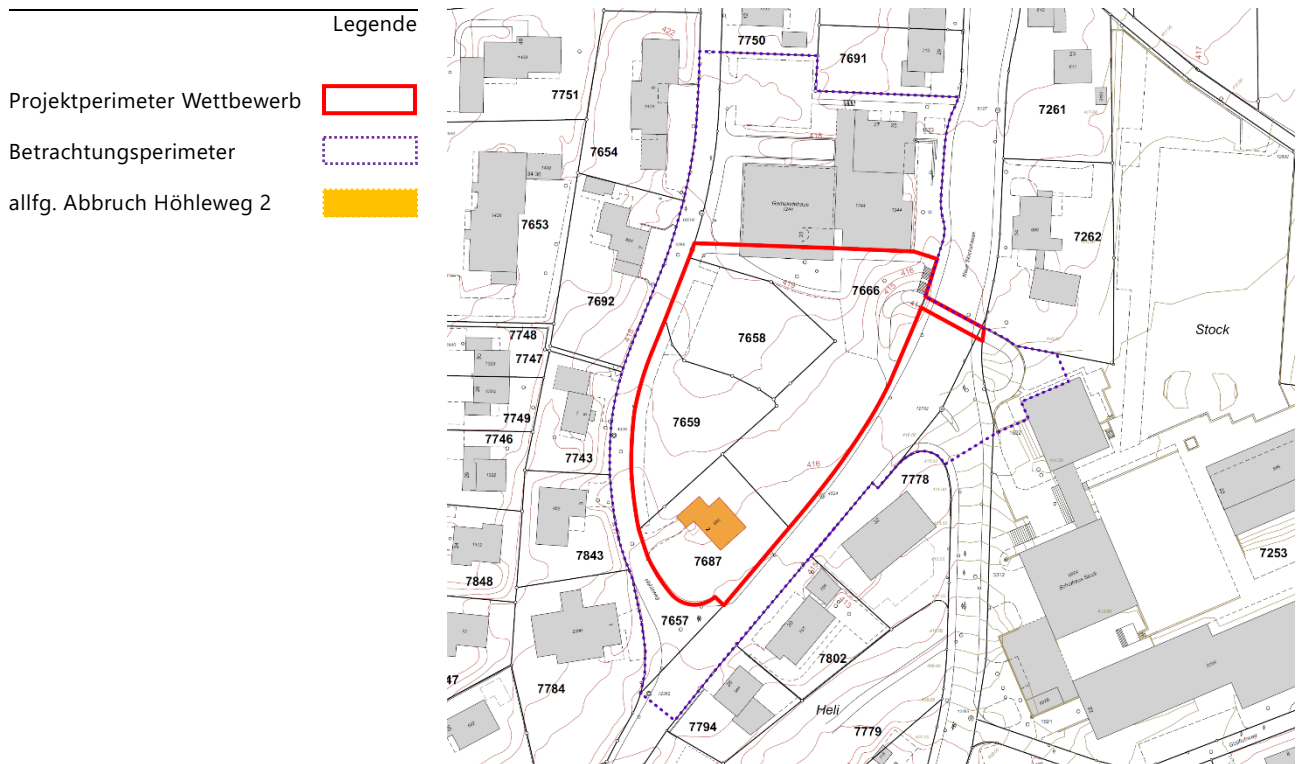


Abb 3.: Situation Areal Gemeindehaus:

3.2 Projektaufgabe

Die Aufgabenstellung umfasste die Ausarbeitung einer ortsbaulich und räumlich überzeugenden und hinsichtlich der Nutzungsanordnung und Gestaltung stimmigen Neubaus für eine Doppelturnhalle und Musikschule mit Musik-/Mehrzwecksaal sowie zweckmässige Integration in den Perimeter des Gemeindehausareals.

3.3 Raumprogramm

Die Details zum Raumprogramm sowie die quantitativen und qualitativen Vorgaben für die einzelnen Räume wurden als separates Dossier abgegeben.

Das Raumprogramm umfasst die geforderten Räume, inkl. Grössenangaben, die Anforderungen und Lage etc. und umfasst summarisch nachfolgende Räumlichkeiten:

- Doppel-Turnhalle BASPO Typ B mit dazugehörigen Garderobebereich und Nebenräumen,
- Musiksaal mit Mehrzweckfunktion von mindestens 200 m² nutzbare Fläche für Veranstaltungen der Musikschule aber auch für die Schule Küttigen und dazugehörige Nebenräume und Foyer,
- Kammermusiksaal für den Schulmusik-Unterricht,
- Musikschule mit 8 Unterrichtszimmern und 1 Band-Unterrichtsraum,
- Haustechnikbereich,
- Schutzraum mit 2 Kammern à 150 Plätze,
- Platzbedarf für mindestens 60 Veloabstellplätze,
- Anlieferung und gewährleistete Notzufahrten,
- Mindestens 4-6 Kurzzeitparkplätze

Der Grosse Musiksaal und der kleinere Kammermusiksaal für den Schulmusik-Unterricht sollten auf einem Geschoss angeordnet werden, um einen effizienten Betrieb zu gewährleisten und nach Möglichkeit zusammenschaltbar sein. Multifunktion einzelner Räume und betriebliche Synergieeffekte mit dem Sportbereich waren ausdrücklich gewünscht, z.B. ein gemeinsames Foyer, Erschliessung, Küche/ Cateringraum und gemeinsam genutzte Nebenräume.

Neben der Wirtschaftlichkeit und kompakten Organisation waren qualitative Kriterien wie die räumliche Disposition in Grundriss und Schnitt, Tageslicht und die ortsbauliche Setzung und Wirkung der Neubauvolumen in der bestehenden Situation entscheidend.

Spezifische Anforderungen an die Akustik und Ausstattung der Unterrichtsräume Musikschule waren im detaillierten Raumprogramm festgehalten.

3.4 Erschliessung und Schulweg

Der Anbindung der Neubauten im Projektperimeter an die Schulanlage Stock war besondere Beachtung zu schenken. Ein ebenerdiger Zugang für die Schüler auf der Kote der Unterführung war zu prüfen. Die Aufgänge der Unterführung konnten beidseitig der Neue-Stockstrasse neugestaltet werden.

3.5 Tragwerkskonzept und Materialisierung

Gesucht war ein angemessenes statisches Konzept, welches eine einfache, unabhängige Erneuerung der einzelnen Bauteile mit unterschiedlicher Lebensdauer ermöglicht (Primär-, Sekundär- und Tertiärsystem).

Die Veranstalterin war für eine Lösung in Holzbau, aber auch für andere nachhaltige und wirtschaftlich tragbare Lösungen offen.

3.6 Freiraum

Attraktiv gestaltete Zugänge und vielfältig nutzbare Freiräume sind ein wichtiger Beitrag an die Qualität. Die räumliche Disposition der Aussenbereiche und neuen Bauvolumen bestimmt die städtebauliche Ausprägung und damit die Eingliederung in das umliegende Quartier und Anbindung an die Schulanlage Stock. Auf die Geländeanschlüsse und Eingliederung der neuen Bauvolumen und Nutzungen in die Topografie war besonders zu achten. Zusätzliche Aspekte des Aussenraums wie die Wege, die Zugänglichkeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Behinderung, den unterschiedlichen Bedürfnisse je nach Alter und Geschlecht war gebührend Achtung zu schenken.

3.7 Wirtschaftlichkeit

Für eine wirtschaftliche Realisierung sollten folgende Punkte in die Projektierung einbezogen werden: Optimale Effizienz der Flächen und Volumen, d.h. ein günstiges Verhältnis der relevanten Nutzflächen im Verhältnis zu den Geschossflächen sowie der Hülle zur Geschossfläche.

4. Vorprüfung

Präambel	Alle Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung einer formellen und wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Weiter wurde zu einzelnen Themen eine Vorprüfung der Programmbestimmungen durchgeführt. Dies betrifft die Themen hindernisfreies Bauen, Einhaltung Baurecht, sowie die Überprüfung der Einhaltung der betrieblichen Anforderungen.
Beteiligte Personen	<ul style="list-style-type: none">– Formelle Vorprüfung, Baurecht, Raumprogramm: Planteam S AG, Verfahrensbegleitung,– Wirtschaftlichkeitsüberprüfung: Matthias Kreis, Dipl. Bauführer SBA TS, Kreis Hirschi AG

4.1 Formelle Vorprüfung

Teilnehmende	Von 14 selektionierten Planungsgemeinschaften haben 13 ein Projekt eingereicht. Das Team Soppelsa Architekten GmbH, Zürich / PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain hat im laufenden Verfahren die Teilnahme zurückgezogen.
Projekteingaben	Alle 13 teilnehmenden Teams haben fristgerecht einen Projektbeitrag eingereicht. Die Abgabe erfolgte entweder anonym am Abgabeort bzw. per Kurier/ Post mit gültigem Poststempel.
Abgabe Modell	Alle 13 Modelle wurden fristgerecht am Abgabeort eingereicht.
Anonymität Pläne und Modelle	Die Anonymität wurde bei allen eingereichten Projektbeiträgen (Pläne, Unterlagen und Modelle) eingehalten.
Vollständigkeit	<p>Die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen wurde von der Verfahrensbegleitung überprüft:</p> <p>Plandokumente 4-5 A1-quer mit allen geforderten Inhalten, Flächen- und Volumenberechnungen nach SIA 416 mit einfach überprüf- baren Planschemata, Erläuterungen ungekürzt auf A4, Verschlossenes Verfassercover, Digitaler Datenträger mit den geforderten Unterlagen.</p> <p>Insgesamt kann für alle Projekte die Vollständigkeit bestätigt werden. Bei drei Projekten war der Umfang der Abgabe nicht komplett vollständig (einmal fehlende Beilagen Mengendeclaration / zweimal Raumprogramm), was jedoch nicht zum Ausschluss von der Beurteilung führte.</p>
Anonymität	Gemäss Wettbewerbsprogramm waren die Projektverfassenden für die Anonymität der Abgabe zuständig. Die Anonymität war bis zum

Abschluss des Wettbewerbs zu wahren. Alle Projektbeiträge wurden anonym eingereicht.

Zulassung zur Beurteilung

Aufgrund der formellen Vorprüfung wurden alle 13 Projektbeiträge zur Beurteilung zugelassen.

4.2 Vorprüfung Programmbestimmungen

Zusätzlich zur formellen Vorprüfung wurden diverse Programmbestimmungen überprüft:

Raumprogramm

Die Projektbeiträge wurden mit dem geforderten Raumprogramm abgeglichen, wobei die Haupträume und Nebenräume auf ihre Grösse, Lage und die weiteren vorgegebenen Anforderungen überprüft wurden.

Die Lage, Entfluchtung, Disposition/ Raumproportionen und Raumhöhen im Licht wurden im Speziellen geprüft. Auf Abweichungen der Raumgrössen, sowie Raumhöhen der Doppelturnhalle und Musiksäle wurde im Vorprüfungsbericht hingewiesen. Beim Projekt «JYVÄSKYLÄ» ist ein Zusammenschalten beider Musiksäle nicht möglich, was jedoch auch bei weiteren Projekten aufgrund der schmalen Raumproportionen der Säle in Frage gestellt werden musste.

Insgesamt weicht keines der Projekte so stark vom vorgegebenen Raumprogramm ab, als dass es von der Preiserteilung hätte ausgeschlossen werden müssen.

Baurecht

Überprüft wurden der Gebäudeabstand zum Gemeindehaus und die Strassenabstände, sowie behindertengerechte Erschliessung. Abstandsunterschreitungen wurden keine festgestellt. Da keine Verstösse erkennbar waren, die einer Realisierung grundsätzlich entgegenstünden, wurden alle Projektbeiträge juriiert.

Zulassung zur Preiserteilung und
Vorprüfungsbericht

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Form eines Vorprüfungsberichtes, welcher die einzelnen Abweichungen zu den Programmbestimmungen festhielt, dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.

5. Beurteilung durch das Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 16. und 17. Dezember 2021 in Küttigen. Das Preisgericht war zu jeder Zeit beschlussfähig. Die Umfrage unter allen im Preisgericht vertretenen Personen ergab keine bekannte unzulässige Verbindung. Somit bestand für kein Mitglied ein Ausstandsgrund.

Zu Beginn der Tagung hatten die Mitglieder des Preisgerichts die Möglichkeit individuell die Projekte zu sichten. Der Vorprüfungsbericht sowie die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsüberprüfung wurden im Anschluss durch die Verfahrensbegleitung und den Bauökonom Matthias Kreis anhand der Projekteingaben einzeln vorgestellt.

Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der Vorprüfung zur Kenntnis und liess alle eingereichten Projekte zur Beurteilung zu.

Die vertiefte Einarbeitung in die Projekte erfolgte in drei Gruppen, unter der Aufsicht der stimmberechtigten Fachpreisrichter/innen, die Erkenntnisse wurden im anschliessenden 1. Rundgang ausgetauscht und vergleichend diskutiert.

1. Rundgang

Im ersten Beurteilungsrundgang schieden diejenigen Projekte aus, die in keinem der drei Hauptkriterien vollständig zu überzeugen vermochten:

- «*Alle Vögel sind schon da*»
- «*CAMPO*»
- «*DUETT*»
- «*Haus auf Haus um Haus*»
- «*JYVÄSKYLÄ*»
- «*KLAVIATUR*»
- «*Saitenspiel*»
- «*SCHMITTEKARI*»

Projekte der engeren Wahl

Nach eingehender Kontrolle aller im ersten Beurteilungsrundgang ausgeschiedenen Projekte verblieben als Projekte für den zweiten Rundgang:

- «*BANDONEON*»
- «*Dreivierteltakt*»
- «*FLEX*»
- «*I TRE TENORI SPORTIVI*»
- «*YO-YO*»

2. Rundgang

Somit verblieben 5 Projekte in der engeren Wahl, welche unter Einbezug aller Hauptkriterien insgesamt zu überzeugen vermochten. Diese wurden vertieft diskutiert und im Quervergleich beurteilt. Nebst den ortsbaulichen Aspekten bezüglich Kontext und Architektur kamen nun auch Aspekte der Nutzung und Gestaltung, sowie Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit vertiefend hinzu. Anhand der vergleichenden Diskussion wurden die fünf verbleibenden Projekte bewertet.

Das Preisgericht hält fest, dass zwar keines der Projekte mängelfrei ist, in der Gesamtbetrachtung sich die beiden Projekte «*I TRE TENORI SPORTIVI*» und «*BANDONEON*», die beide einen vergleichbaren ortsbaulichen Ansatz verfolgen sowie das Projekt «*FLEX*» das insbesondere auch bei der inneren Organisation und Wirtschaftlichkeit als sehr gut beurteilt wurde von den weiteren beiden Projekten «*YO-YO*» und «*Dreivierteltakt*» deutlich abhoben.

Das Preisgericht beschloss die Projekte «*I TRE TENORI SPORTIVI*», «*BANDONEON*» und «*FLEX*» bezüglich Flächen und Volumen durch den externen Bauökonom verifizieren und die voraussichtlichen Mehrkosten der drei Projektvorschläge nachrechnen zu lassen. Ziel der Überprüfung war es, eine vergleichbare Annäherung zu den zu erwartenden Investitionskosten mit den wesentlichen Kostentreibern der Projekte wie Verhältnis Volumen oberirdisch zu unterirdisch, Aushub, Hangsicherung und Tragwerk, Konstruktion und Materialisierung Fassade zu erhalten.

Die Rangierung der verbleibenden fünf Projekte erfolgte am zweiten Jurytag, nach Vorliegen der Ergebnisse.

provisorische Rangierung

Nach ausführlicher Diskussion der fünf Projekte der engeren Wahl und Beizug der detaillierten Wirtschaftlichkeitsüberprüfung wurde die Rangierung wie folgt provisorisch festgelegt:

1. Rang: «*FLEX*»
2. Rang: «*I TRE TENORI SPORTIVI*»
3. Rang: «*BANDONEON*»
4. Rang: «*YO-YO*»
5. Rang: «*Dreivierteltakt*»

Kontrollrundgang und definitive Rangierung

Der Kontrollrundgang durch alle Projektbeiträge, vor der definitiven Rangierung, bestätigte die vorangehend festgelegte Beurteilung.

Abschliessend legte das Preisgericht die Rangierung und Preiserteilung fest und empfiehlt den Projektbeitrag «*FLEX*» einstimmig zur Weiterbearbeitung.

6. Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts

6.1 Rangierung und Preiserteilung

Gesamtpreissumme

Insgesamt stand eine Preissumme von CHF 135'000 (exkl. MwSt) für 4 - 6 Preise zur Verfügung. Aufgrund der Beurteilung und gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht einstimmig folgende Rangierung und Preiserteilung:

1. Rang 1. Preis	«FLEX»	40'000.- CHF exkl. MwSt.
2. Rang 2. Preis	«I TRE TENORI SPORTIVI»	32'000.- CHF exkl. MwSt.
3. Rang 3. Preis	«BANDONEON»	28'000.- CHF exkl. MwSt.
4. Rang 4. Preis	«YO-YO»	19'000.- CHF exkl. MwSt.
5. Rang 5. Preis	«Dreivierteltakt»	16'000.- CHF exkl. MwSt.

6.2 Würdigung, Erkenntnisse und Dank

Das Preisgericht verdankt den überaus grossen Arbeitseinsatz und hebt die Innovationskraft und die bei allen Projektbeiträgen sichtbare sorgfältige Bearbeitung und Darstellung besonders hervor.

Die Aufgabenstellung, zu deren Lösung intelligente Kombinationen der drei Nutzungen Sporthalle, Musikschule und Musiksäle erforderlich war, hat zu einer überraschenden Vielfalt innovativer Lösungsansätze bezüglich der räumlichen Disposition in Grundrissen und Schnitt geführt – damit wurde mit dem selektiven anonymen Projektwettbewerb ein wichtiges Ziel der Ausloberin erreicht.

Die Zusammensetzung sowohl der Planungsteams als auch des Preisgerichts aus den Fachrichtungen Architektur und Tragwerkplanung hat sich rückblickend als gute Entscheidung bestätigt. Die bei allen Projektbeiträgen an sich spannenden räumlichen Konzepte vermochten bezüglich der inneren Organisation und Konstruktion unterschiedlich zu überzeugen. In der räumlichen Disposition der Nutzungen in Grundrisse und Schnitt – additiv, ergänzend, überlagernd, etc. – gehen die Projektbeiträge weit auseinander. In der räumlich wenig funktionalen und konstruktiv mangelnd konsequent durchdachten Umsetzung der Konzepte sind denn auch die Schwächen der meisten Projekte zu verorten.

Die Eingliederung in das nicht einfache Terrain und Positionierung auf dem relativ kleinen Grundstück kam erschwerend hinzu. Nur wenigen Projekten gelang es, eine auch ortsbaulich überzeugende Situation zu schaffen, sei es durch eine Anbindung an das Gemeindehaus oder durch den klaren Bezug zum Schulareal Stock.

6.3 Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht hat festgestellt, dass das erstrangierte und zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt «FLEX» in wenigen Punkten Überarbeitungsbedarf aufweist. Die Überarbeitung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberschaft. Zudem empfiehlt das Preisgericht der Auftraggeberschaft, zwecks Qualitätssicherung für die Startphase der Projektierung einen Ausschuss aus dem Fachpreisgericht beizuziehen, zusammengesetzt aus mindestens einem Architekten/ einer Architektin und Tragwerksplaner/ Tragwerksplanerin.

Das Projekt «FLEX» ist gemäss Empfehlung des Preisgerichtes in folgenden Punkten zu präzisieren:

- *Der Zwischenraum zur Gemeindeverwaltung muss noch landschaftlich weiterentwickelt werden, sowie die Lage der Parkplätze (und die Anlieferung).*
- *Die Lage der Garderoben (im 1. Obergeschoss) ist im Zusammenhang mit der vertikalen Erschliessung, den Anforderungen für den Turnunterricht sowie Vereinssport zu prüfen und die parallele Nutzung des Gebäudes durch die Musikschule und Sport zu gewährleisten.*
- *Die bestechende Zweckmässigkeit von Tragwerk und Materialeinsatz ist beizubehalten. Einzig die Verschränkung von Fachwerkträger und Erschliessung beim Kammermusiksaal ist noch nicht ganz schlüssig. Diesem Punkt muss bei der Weiterbearbeitung besondere Beachtung geschenkt werden.*
- *Die Fassaden sind sorgfältig weiterzuentwickeln. Die Südfassade bildet von der Neuen Stockstrasse her eine wichtige Adressbildung für die Gemeinde und bietet ein Potenzial als neues «Eingangsbild des Dorfes».*

Ergänzende Hinweise:

- *In der Weiterbearbeitung ist die Heizzentrale (Pelletheizung) für das Schulareal Stock in das Neubauprojekt zu integrieren und die Lage zu prüfen.*
- *Auf die Erstellung von Schutzräumen im Neubauprojekt soll verzichtet werden.*

7. Abschluss des Verfahrens

7.1 Rangierung

Im Anschluss an die Beurteilung und die Formulierung der Empfehlungen sowie der inhaltlichen Genehmigung des vorliegenden Berichts ergibt die Öffnung der verschlossenen Verfasserkuverts folgende Verfasserinnen und Verfasser der eingereichten Projekte:

Zur Weiterbearbeitung empfohlen und:

1. Rang / 1. Preis -«FLEX»

Architektur	Metron Architektur AG, Brugg
Verantwortlich	Harald König
Mitarbeiter*innen	Martin Köferli, Sibylle Küpfer, Sonja Walzik, Arnold Benjamin
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Walt Galmarini AG, Dipl. Ing. ETH SIA USIC, Zürich
Verantwortlich	Michael Büeler
Landschaftsarchitektur	Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Sophia Carstensen

Weitere Rangierte:

2. Rang / 2. Preis -«I TRE TENORI SPORTIVI»

Architektur	Skop AG – Architektur & Städtebau, Zürich
Verantwortlich	Basil Spiess, Silvia Weibel Hendriksen, Martin Zimmerli
Mitarbeiter*innen	Juan A. Membrive, Tiziana Fischer
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Verantwortlich	Daniel Indermühle
Landschaftsarchitektur	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich
Verantwortlich	Matthias Rosenmayr
Mitarbeiter*innen	Jonny Albiez

3. Rang / 3. Preis -«BANDONEON»

Architektur	BUR Architekten AG, Zürich
Verantwortlich	Urs Birchmeier, Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich
Mitarbeiter*innen	Nina Feix, Cristiano Zan
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	EBP Schweiz AG, Zürich

Verantwortlich	Christoph Haas
Landschaftsarchitektur	Fabian Haag, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Verantwortlich	Fabian Haag
HLKS	Amstein + Walthert AG
Verantwortlich	Mario Kuvac
Akustik	Durable Planung und Beratung GmbH
Verantwortlich	Remo Niklaus

4. Rang / 4. Preis -«YO-YO»

Architektur	WALDRAP AG, Zürich
Verantwortlich	Renate Walter, Sebastian Lippok
Mitarbeiter*innen	Julian Meier, Henry Zimmermann, Martin Wey
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Dr. Lüchinger + Meyer, Zürich
Verantwortlich	Andreas Gianoli
Akustikplanung/ Gebäudetechnik	Weber Energie und Bauphysik AG, Bern
Verantwortlich	Simon Grünig, Maria Dachs

5. Rang / 5. Preis -«Dreivierteltakt»

Architektur	MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich	Manuel Jüni, Beat Buri
Mitarbeiter*innen	Maëlle Waeber, Benjamin Liechti, Roman Bachmann
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Verantwortlich	Dominique Weber

7.2 Nicht rangierte Projekte

Ohne Rang -«Alle Vögel sind schon da»

Architektur	Meier Leder Architekten BSA AG, Baden
Verantwortlich	Rolf Meier
Mitarbeiter*innen	Roger Casagrande, Cyril Amrein, Foteini Adrimi
Tragwerksplanung	B3 Kolb AG, Winterthur
Verantwortlich	Ivan Brühwiler
Bauakustik	Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich
Verantwortlich	Jean-Marc Paris

Ohne Rang -«CAMPO»

Architektur	Karamuk Kuo Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Jeannette Kuo, Ünal Karamuk, Andreas Papadantonakis
Mitarbeiter*innen	Adam Zaluska, Jacopo Gioanina
Bauingenieur	Lorenz Kocher GmbH, Architekt + Bauingenieur ETH SIA, Chur
Verantwortlich	Lorenz Kocher

Ohne Rang -«DUETT»

Architektur	ARGE Lukas Raeber und Caesar Zumthor Architekten, Basel
Verantwortlich	Lukas Raeber, Caesar Zumthor
Mitarbeiter*innen	Ines Nopper, Elisa Sassi
Tragwerksplanung	Wh-p Ingenieure, Basel
Verantwortlich	Lars Kaim
Landschaftsarchitektur	META Landschaftsarchitekten, Basel
Verantwortlich	Lars Uellendahl
Brandschutz	A+F Brandschutz, Pratteln
Verantwortlich	Marc Weisskopf
HLKS	Transsolar Klima Engineering, D-Stuttgart
Verantwortlich	Fabian Jaugstetter

Ohne Rang -«Haus auf Haus um Haus»

Architektur	Stoos Architekten AG, Brugg
Verantwortlich	Maja Stoos, Jann Stoos
Mitarbeiter*innen	Henrique Bivar, Anna Meyer, Nathan Eckert, Nadine Schneider, Jonas Ryser, Teresa Torres
Tragwerksplanung	MWV Bauingenieure AG, Baden
Verantwortlich	Ljupko Peric
Landschaftsarchitektur	bischoff landschaftsarchitekten gmbh, Baden
Verantwortlich	Florian Bischoff

Brandschutz Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Verantwortlich Julia Bühler, Beat Bart
Akustikplanung Wichser Akustik & Bauphysik, Zürich
Verantwortlich Oliver Stutz

Ohne Rang -«JYVÄSKYLÄ»

Architektur Salathé Architekten, Basel
Verantwortlich Dominique Salathé
Mitarbeiter*innen Jocelyn Bürke, Fabian Früh, Maximilian Rank,
Jakob Schneider, Pascal Weisskopf
Tragwerksplanung ZPF Structure AG, Basel
HLKS HeiVi AG, Basel
Landschaftsarchitektur Albiez de Tomasi GmbH, Zürich

Ohne Rang -«KLAVIATUR»

Architektur Bürgi Burkhard von Euw Architekten, Zürich
Verantwortlich Michael Bürgi
Mitarbeiter*innen Lukas Burkhard, Sven von Euw,
Helena Kounitzky
Bauingenieur Dr. J. Grob & Partner AG
Verantwortlich Oliver Gassner, Manuel Wild

Ohne Rang -«Saitenspiel»

Architektur mazzapokora gmbh, Zürich
Verantwortlich Gabriela Mazza, Daniel Pokora
Mitarbeiter*innen Stefan Bischof
Tragwerksplanung Ferrari Gartmann AG, Chur
Verantwortlich Arno Caprez
Landschaftsarchitektur Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Verantwortlich Andreas Geser
HLKS Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil
Verantwortlich Nicolas Bless, Alen Anderegg
Akustikplanung Gartenmann Engineering AG, Zürich
Verantwortlich Matthias Weidmann

Ohne Rang -«SCHMITTEKARI»

Architektur Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Architekten ETH, Zürich
Verantwortlich Ramon Arpagaus
Mitarbeiter*innen Andrea Marco Zarn, Mario Sommer
Tragwerksplanung BAP Ingenieure AG
Verantwortlich Arno Barandun

8. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht am 17. Januar 2022 z.H. des Gemeinderats genehmigt:

Regula Kuhn-Somm (Vorsitz)	
Markus Knüsel	
Andreas Wehrli	
Christoph Bärtschi (Ersatz)	
Adrian Kramp	
Daniela Zimmer	
Gilles Dafflon (Ersatz)	
Salome Hug	
Alessandro Fabris (Ersatz)	

9. Projektverfassende

9.1 Würdigung prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis -«FLEX»

Architektur	Metron Architektur AG, Brugg
Verantwortlich	Harald König
Mitarbeiter*innen	Martin Köferli, Sibylle Küpfer, Sonja Walzik, Arnold Benjamin
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Walt Galmarini AG, Dipl. Ing. ETH SIA USIC, Zürich
Verantwortlich	Michael Büeler
Landschaftsarchitektur	Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Sophia Carstensen



Der Neubau setzt in der heterogenen Umgebung einen Akzent. Das Objekt ist grosszügig, strahlt eine Ruhe aus und ermöglicht eine Durchlässigkeit der Umgebung. Der dreigeschossige Bau erdet das Umfeld mit einer klaren Geste und bildet eine starke Form. Dieses «einfache» Rechteck schafft Sichtbezüge in alle Richtungen. Ein identitätsstiftender Ort entsteht, der sowohl der Schule als auch dem Dorf neue Möglichkeiten eröffnet – für Sportveranstaltungen, Konzerte und als Treffpunkt. Der Haupteingang richtet sich auf die bestehende Schule aus und ist gut sichtbar.

Vom Vorplatz gelangt man über den gedeckten Vorbereich in die grosszügige Eingangshalle. Sie empfängt die Eintretenden als helles

Foyer mit Zuschauergalerie. Der Blick öffnet sich auf die ganze Länge der Sporthalle. Das Foyer, das als multifunktionaler Raum gesehen werden kann, wirkt einladend und räumlich spannend.

Über die beide Erschliessungskerne, die das Foyer an den Stirnseiten abschliessen, gelangt man in die tiefergelegene Sporthalle und, im Obergeschoss, in die Musikschule. Alle Bereiche lassen sich schliessen und sind so unabhängig voneinander nutzbar. Das Konzept der «Stapelung» der beiden Nutzungen zeigt eine klare Idee und bildet sowohl eine helle Sporthalle als auch eine Musikschule, die Nutzen bringend auf einem Geschoss organisiert ist.

Die klare, einfache Struktur des Grundrisses überträgt sich auf die Raumstimmung. Die Erschliessungen sind minimal und einfach dimensioniert. Die Abfolgen sind funktional und logisch gedacht. Die Garderoben im 1.Obergeschoss werden, aus funktionaler Sicht, eher kritisch beurteilt und wären wahrscheinlich im 1.UG besser platziert. Der lange Garderobengang würde sich besser eignen, wenn dieser zur Turnhalle ausgerichtet wäre.

Die Sporthalle lässt sich gut in zwei Räume unterteilen und wird von der Tribüne auf der ganzen Länge begleitet. Auf der Höhe des Erdgeschosses öffnet sich die Halle rundum mit Fenstern nach Westen und bietet grosszügige Einblicke und Tageslicht für den Sportunterricht. Die vertikale Setzung der Turnhalle im natürlichen Terrain überzeugt und bietet, sowohl für die Schule als auch für Vereine eine gute Sporthalle mit natürlichem Licht.

Wie eine Laterne öffnet sich das Musikgeschoss allseitig mit Fensterbändern. Werden der Konzert- und der Kammermusiksaal zusammengeschlossen, ergibt sich ein spektakulärer Saal für 200 Personen. Das Foyer bietet einen herrlichen Blick auf Schule, Dorf und Landschaft. Südlich und nördlich der Säle gruppieren sich die Lager- und Technikräume. Alle Musikzimmer sind an der Fassade angeordnet, haben gute Proportionen und profitieren vom Tageslicht. Am Abend hellt der Musiksaal als festlich leuchtende Krone das Nachtbild auf. Die Erschliessung mit den seitlichen Treppen erlaubt einen direkten Zugang zu den Musikzimmern, ohne dass man das Foyer durchqueren muss.

Der Neubau steht in einer blumenreichen Wiese. Lockere Laubbaumgruppen an den Rändern grenzen die grüne Insel von den umgebenden Strassen ab. Drei kurze Wegstücke gewährleisten den Zugang von unterschiedlichen Seiten auch mit Kinderwagen und Rollstühlen. Der Vorplatz ist asphaltiert; Sitzbänke gruppieren sich um ein ovales Wiesenstück und drei Schatten spendende Bäume. Südlich des Neubaus finden sich Zugänge zu Anlieferung und Zivilschutzanlage sowie fünf Parkplätze.

Die Südfassade bildet von der Neuen Stockstrasse her eine wichtige Adressbildung für die Gemeinde und bietet ein Potenzial als neues «Eingangsbild des Dorfes». Die Parkplätze und die Anlieferung könnten

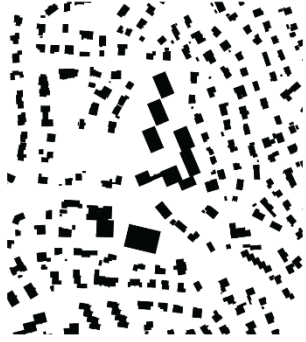
eventuell zu einer sekundären Seite des Baus verschoben werden und der Zwischenraum zur Gemeindeverwaltung muss noch landschaftlich weiterentwickelt werden.

Das Zusammenspiel von Architektur und Tragwerk ist gut ablesbar. Die erforderliche Raumeinteilung der Musikschule und ihrer Höhe wird statisch in geschosshohen Fachwerkträgern aktiviert. Dies ermöglicht die Optimierung der Spannweiten in der Turnhallendecke und deren Ausführung als Holz-Beton-Verbund. Die Zweckmässigkeit von Tragwerk und Materialeinsatz ist bestechend. Einzig die Verschränkung von Fachwerkträger und Erschliessung beim Kammermusiksaal ist noch nicht ganz schlüssig. Diesem Punkt muss bei der Weiterbearbeitung besondere Beachtung geschenkt werden.

Die innere Organisation zeichnet sich horizontal mit einfachen Materialien an den Fassaden ab. Das Erdgeschoss und das Musikgeschoss öffnen sich in Holzgerahmten Fensterbändern. Dazwischen liegt die Überhöhe der Turnhalle mit ihren Faserzementplatten. In ihrer Schwerelosigkeit kontrastieren sie reizvoll mit dem spiegelnden Glas und den natürlichen Qualitäten der hölzernen Fensterrahmen und Holzelemente im Inneren. Das Sheddach krönt den ruhigen Baukörper und offeriert gleichzeitig eine Überhöhe im Saal.

Die kompakte Bauweise, die leichte Holzkonstruktion und der haushälterische Umgang mit den vorhandenen Landreserven gewährleisten eine sparsame Nutzung der Ressourcen. Verwendet werden robuste Materialien. Eternitplatten sind Garant für eine lange Lebensdauer und einen kostengünstigen Unterhalt; daneben kommt Holz zum Einsatz. Das Dach ist extensiv begrünt und mit Fotovoltaik bestückt. Flex schafft so einen positiven Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit.

Das Projekt «Flex» schafft einen klaren Bezug zum Schularéal Stock und angemessene Masstäblichkeit die durch kompakte Anordnung der Nutzungen in Grundriss und Schnitt erreicht wird. Die gut gelöste Setzung im Terrain ermöglicht eine einfache Raumeinteilung mit angenehm beleuchteten Innenräumen und trägt massgeblich zu im Vergleich unterdurchschnittlich zu erwartenden Investitionskosten bei. Transparenz und Klarheit zeichnen den Bau als Teil des öffentlichen Lebens der Gemeinde aus.



Schwarzplan

Aussicht auf Himmel und Landschaft öffnen sich. Am Abend hellt der Musiksaal als festlich leuchtende Krone des Nachbilde des Dorfkerns auf.

Städlich und nördlich des Saals gruppieren sich Instrumentenräume, Technikzentrals, Musikzimmer zum Üben auch für Bands sowie Lehrer- und Besprechungszimmer, ausserdem Garderoben und Toiletten. Das aus Musikfoyer angebandene Office ergänzt die Nutzung im Erdgeschoss und erleichtert so die Organisation des gesamten Musikwegs. Gewohnheiten den erforderlichen Brandschutz.

Bau des öffentlichen Lebens – die Architektur

Die Planung und Kleinteil zeichnen den Bau als Teil des Dorfkerns und als Ort der Begegnung aus. Die Planung des Auswahlgeld der Schule. Das innere Organisations bildet sich aus den Fassaden ab. Das Erd- und das Musikgeschoss öffnen sich in halogenierten Fensterbändern, dazwischen liegt das 1. Obergeschoss mit seinen Faszienverplättungen. In ihrer Schwere kontrastieren sie reziv mit dem spingehalten Glas und Holzlamellen im Inneren. Das Stuhldach brönt den ruhigen Bankkörper.

Nachhaltigkeit

Die kompakte Bauweise, die leichte Holzkonstruktion und der bewährte Einsatz von Holz sind die Grundlage für die nachhaltige Nutzung und den vorhandenen Landressourcen. Gewährt eine sparsame Nutzung der Ressourcen. Verwendet werden robuste Materialien. Erdplatten sind Garat für eine lange Lebensdauer und einen kostengünstigen Unterhalt; dazwischen kommt Holz zum Einsatz. Das Dach ist extensiv begrünt und mit Fotovoltaik besetzt. Plex schafft so einen positiven Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit.

Freiraum

Der Nöhen steht in einer blumreichen Wiese. Lockere Landbauangruppen an den Rändern grenzen die grüne Insel von den umliegenden Flächen ab. Die Freizeitanlagen sind durch den Zugang von unterschiedlichen Seiten auch mit Kindern und Rollstühlen. Der Vorplatz ist asphaltiert; Sitzbänke gruppieren sich um ein ovales Wissensstück und drei Schatten spendende Bäume. Südlich des Nöhen finden sich Zugänge für Anlieferung und Zweifelschranke sowie fünf Parkplätze.

Stark

Der vorfabrizierte Holzbau hält die Bauzeit kurz und ermöglicht mit seinen geringen Lasten, die Turnhallen wirtschaftlich zu überspannen. Dach- und Deckenkonstruktion bestehen aus einer Holzschalung mit einer dazwischenliegenden Holzschicht. Die tragenden Wände im Obergeschoss bestehen aus Holz. Die Anforderungen an den Schalenschutz. Die erforderlichen Bauteile und die Treppenkern entstehen in Beton. Maximal ein Geschoss ragt in den Baugrund, fundiert wird fisch. Die Spitzentrifolierung reduziert die Auftriebskraft bei Hangwasser, um abtrocknende Kräfte auszuschliessen.



Musik und Sport sind in besonderer Weise geeignet, das Miteinander in der Schule wie auch im Dorf zu fördern. Wie gelingt es, den Ansprüchen von Schülern und Lehrern, Eltern, Eltern und Sportlern, Öffentlichkeit und Vereinen gerecht zu werden?

Der Nöhen ist ein einladender Ort der Begegnung, des Sports und der Kultur. Ein Ort, um sich auszupowern und abzuhängen. Er ist

- kindgerecht: Kinder fühlen sich wohl hier und können ihre Möglichkeiten ausschöpfen; Das Innere empfängt sie wie eine lockere Schale – warm, hell und kinderleicht optimiert.
- offen: Den Vorbegehenden erlaubt die extrovertierte Architektur von Sporthalle und Foyer grosszügige Einblicke in die sportliche Innenwelt.
- flexibel: SportlerInnen und MusikerInnen hier die Umstände, die Anforderungen und die Bedürfnisse zu nutzen. Die Räume lassen sich auf vielfältige Weise flexibel nutzen.
- inspirierend und spektakulär: Musikergänge und Publikum hier eine Laterne und öffnet den Blick auf die Schule, das Dorf und in die Landschaft.

Anfunkt zur Schule und neue Dorfmitte

Der Nöhen mit Turnhalle und Musikschule ort in der herabgegangenen Umgebung einen Akzent – grosszügig, ruhig und durchlässig. Der dreigeschossige Bau erlet das Umfeld in einer klaren Gestalt und schafft Sichtbezüge in alle Richtungen. Ein identitätsstiftender Ort entsteht, der sowohl der Schule als auch dem Dorf neue Möglichkeiten eröffnet – für Sportveranstaltungen und mehr. Der Planungspunkt. Der Planungspunkt ist sich die bestehenden Schulbauten aus – gut sichtbar, die Wege sind kurz.

Hier treffen sich alle – Vorplatz und Foyer

Vom Vorplatz gelangt man über den geschützten Vorbereich in die grosszügige Turnhalle. Sie öffnet sich als zentraler Ort der Begegnung mit Zuschauertribüne. Vom Foyer wirkt freundlich, Wärme und Decke sind aus Holz. In der Mitte ist der Eingangsbereich eine Querungsebene eingeschoben. Ein grosses Ballhaus zeigt, dass der ausserbereich wie auch das Innere bedient werden.

Über die Erreichungskern, die das Foyer an den Strassenenden, gehen man in der rechteckigen Sport- und Turnhalle in die 2. Obergeschosse. Alle Bereiche lassen sich schliessen und sind so unabhängig voneinander nutzbar.

Die Welt des Sports

Die klare, einfache Struktur des Grundrisses überträgt sich auf die Raumgestaltung. Die Wege sind einfach, die Abläufe logisch. Die Räume sind in ihrer Aufteilung und Nutzung veränderbar. Reine Verkehrsflächen beschränken sich auf ein Minimum.

Im 1. OG reihen sich Garderoben und Duschen aneinander. Die Eingänge zur Sporthalle liegen im LG, ebenso der Raum des Hallenwerts, Sanitärs- und Getränke- sowie Lehrerräume. Die Sporthalle lässt sich einfach in zwei Hallen unterteilen. Ihr Lüftungsmass über drei Geschosse; auf Höhe Erdgeschoss öffnet sich die Halle mit Fenstern nach Westen und bietet Vorbegehenden grosszügige Einblicke.

Krone für die Musik

Wie eine Laterne öffnet sich das Musikgeschoss als ein Fensterbänder. Konzert- und Musiksaal sowie das Foyer in einer Ebene im 2. Obergeschoss. Die Fassade ist Westfassade. Sie lässt sich im Licht der Faszien und des Stuhldachs. Werden Konzerte und Kammermusikale sowie Foyer zusammengeschlossen, ergibt sich ein spektakulärer Saal für 200 Leute. Er bietet einen herrlichen Blick auf Schule, Dorf und Landschaft.

Das Dach wird zur fünften Fassade: Die Oldtimer des Sied lassen die kompakte Volumetrie in einzelne Lufträume auf und machen sie je nach Tageszeit und Wetter in wechselnde Stimmungen.



Situation | 1:500

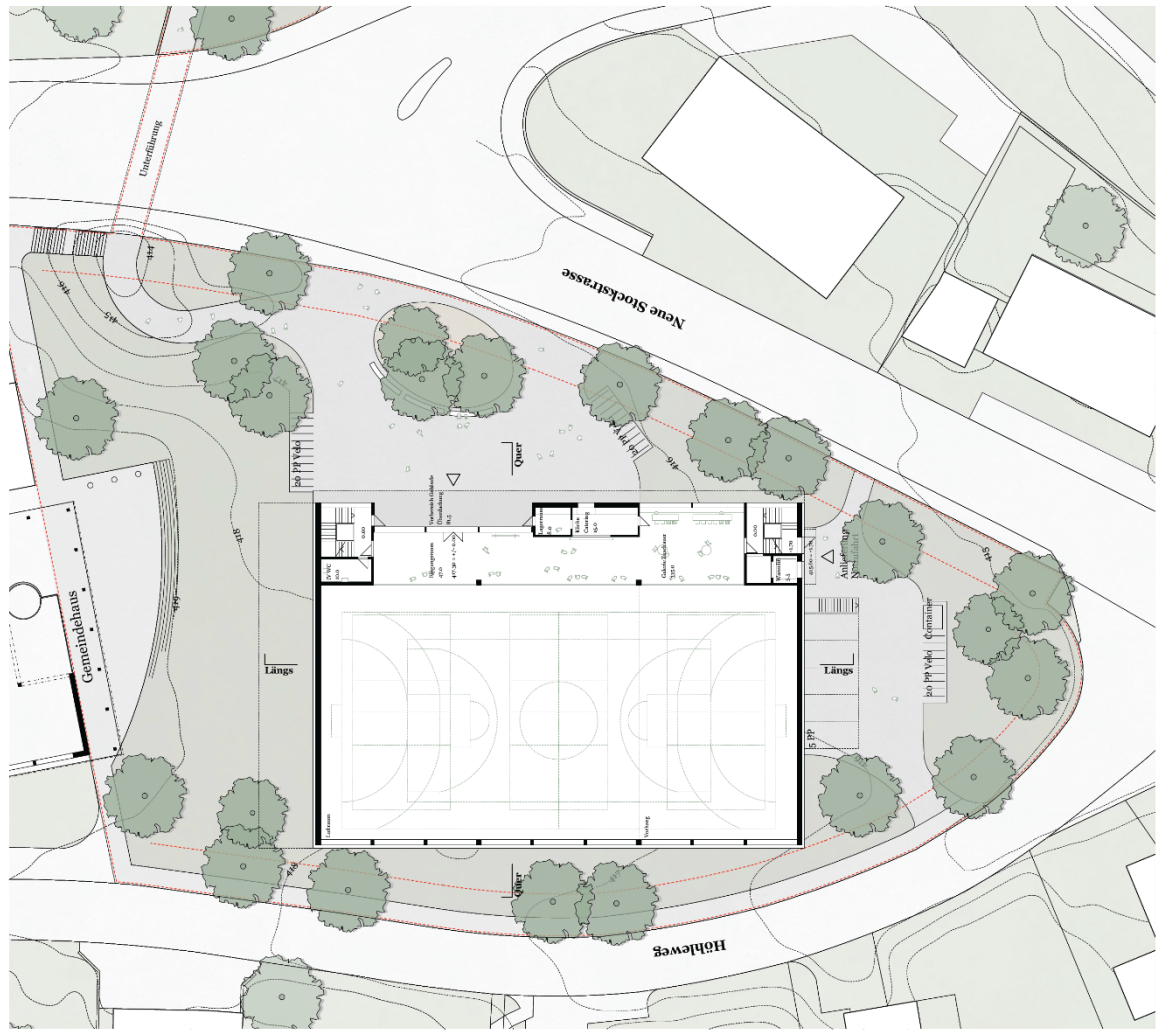
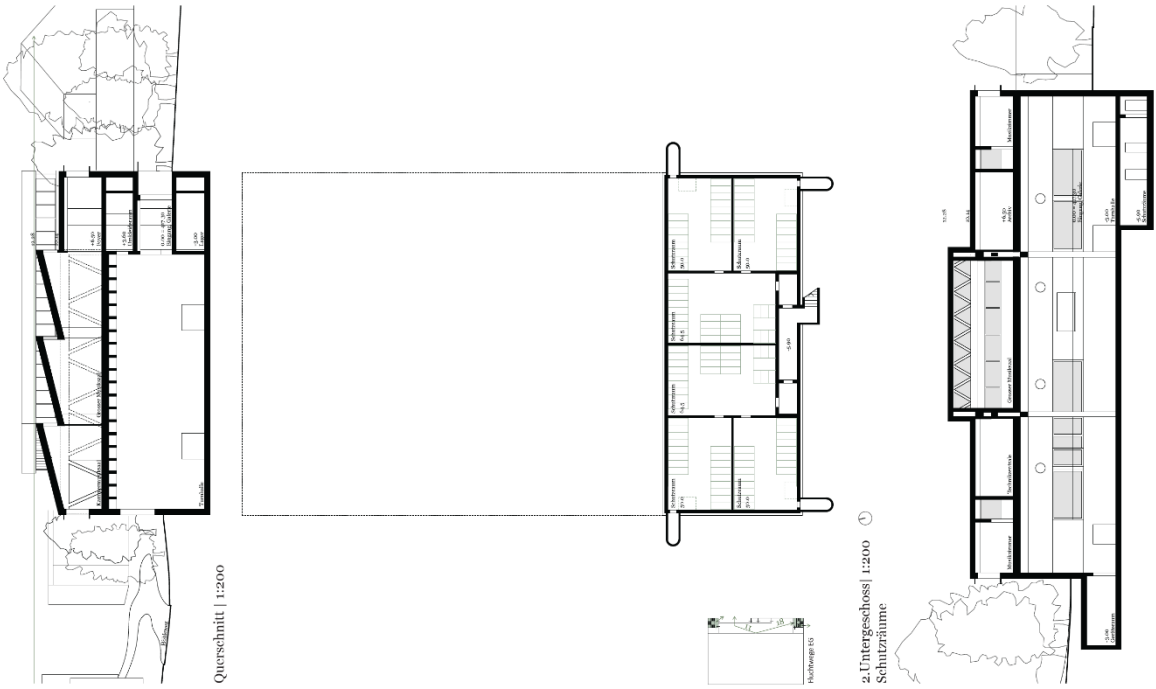




FLEX

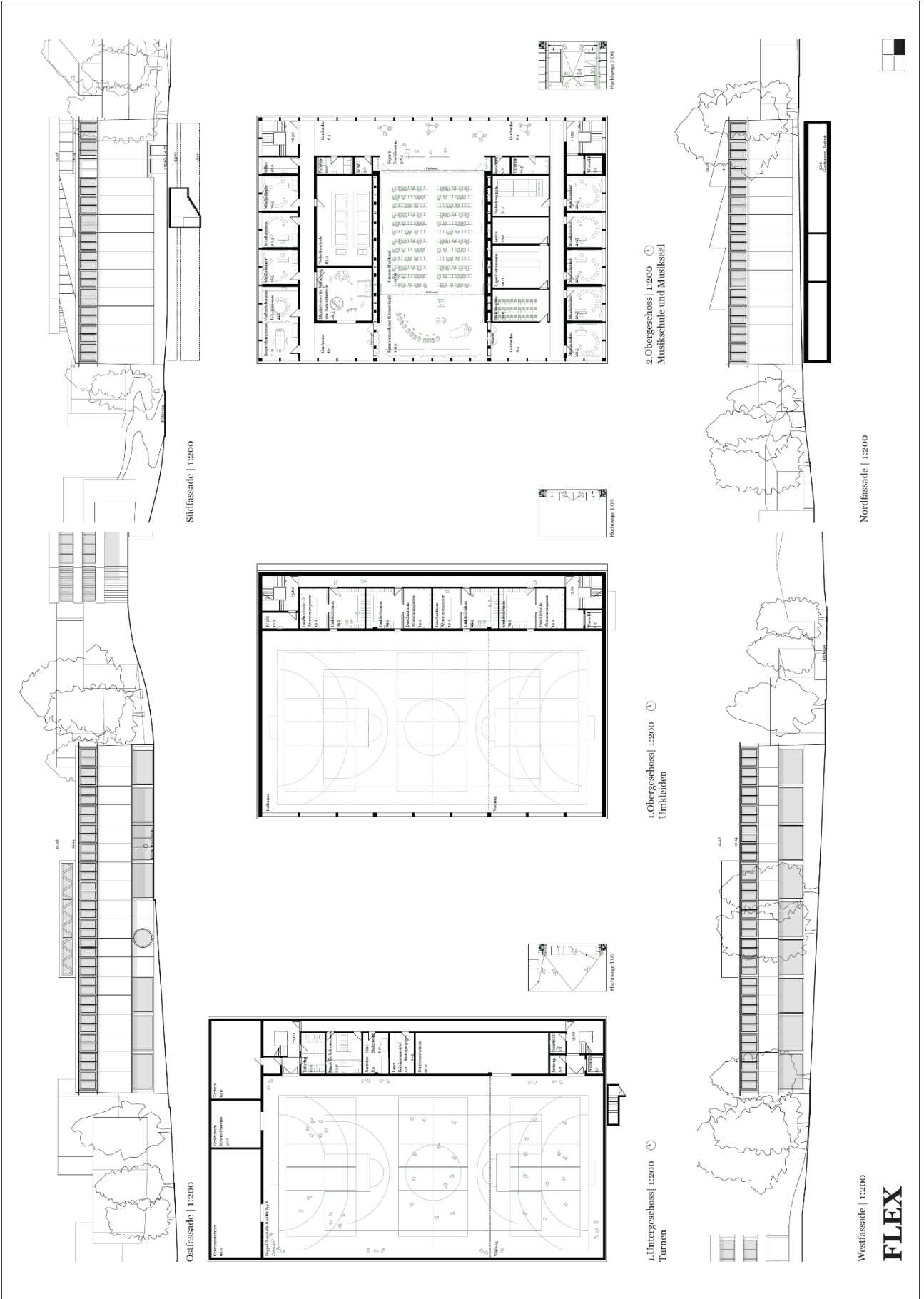


Konstruktionschnitt | 1:33



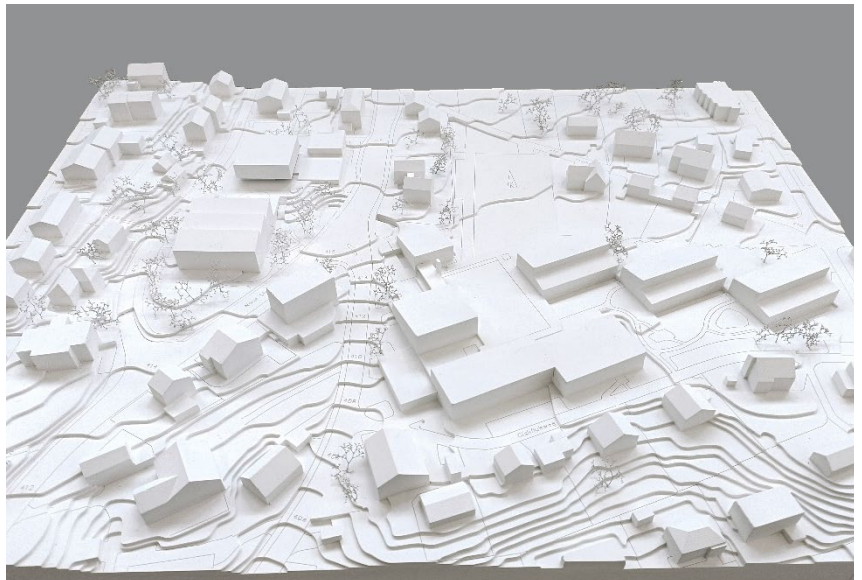
Erdgeschoss | 1:200

FLEX



2. Rang / 2. Preis -«I TRE TENORI SPORTIVI»

Architektur	Skop AG – Architektur & Städtebau, Zürich
Verantwortlich	Basil Spiess, Silvia Weibel Hendriksen, Martin Zimmerli
Mitarbeiter*innen	Juan A. Membrive, Tiziana Fischer
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Verantwortlich	Daniel Indermühle
Landschaftsarchitektur	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich
Verantwortlich	Matthias Rosenmayr
Mitarbeiter*innen	Jonny Albiez



Der Neubau etabliert zusammen mit dem Gemeindehaus ein Pendant zum Schulcampus auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Als städtebauliches Organisationsprinzip folgt er dessen orthogonaler Ausrichtung und tritt in Proportion und Körnung mit diesem in Dialog. Dazwischen wird ein grosszügiger und von der Strasse geschützter Platz aufgespannt, über den zugleich der Zugang zum bestehenden Gemeindehaus erfolgt.

Die Zugänge zur Turnhalle und zur Musikschule werden entflechtet und befinden sich auf zwei unterschiedlichen Niveaus. Direkt aus der Unterführung erfolgt der Eingang zum Sportbereich und ist zum Schulcampus hin ausgerichtet. Auf einem oberen Niveau erhält die Musikschule einen Zugang gegenüber dem Gemeindehaus.

Auffällig ist das im Vergleich sehr kleine oberirdische Volumen des Projektes, welches sich durch ein grosses unterirdisches Bauvolumen erkauft wird. So liegt die Turnhalle grösstenteils im Erdreich und bietet zum Gemeindehaus auf ihrem Dach einen neuen Ort, der vom Charakter her

einem Gemeindeplatz gleichkommt. Aus ortsbaulicher Sicht erhält der Baukörper eine für die Nachbarschaft angemessene Körnung und Proportion.

Der Entwurf der Tragkonstruktion besticht durch seine Klarheit und die konsequente Trennung der Materialisierung zwischen Sockel und Obergeschoss. Der oben liegende Holzbau ist sehr gut auf das Tragwerk in Ortbeton abgestimmt und in sich sehr effizient. Das tiefe Einbinden der Turnhalle im Baugrund wirkt sich stark auf die Kosten für Tragwerk und Erdarbeiten aus.

Die Musikschule bildet mit den überhohen Sälen das Herzstück des Projekts. Die ebenerdigen Zugänge zum Foyer und den Sälen verleiht dem Geschoss einen öffentlichen Charakter, der eine vielfältige Nutzung über die Nutzung für die Musik hinweg als Veranstaltungsort glaubhaft macht. Im oberen Geschoss befinden sich gut proportionierte Musikzimmer, wobei bei den innenliegenden ein direkter Aussenraumbezug vermisst wird. Die Turnhalle auf den unteren Niveaus ist einfach und pragmatisch organisiert, wobei die tiefe Lage im Terrain nur eine sehr begrenzte seitliche Belichtung der Halle zulässt. Die gewünschte Tribüne befindet sich auf Eingangsniveau, und an dieser Lage zu hoch um als Zuschauerraum für den Sportbereich zu funktionieren.

Die beiden Funktionen sind sowohl im Aussenraum als auch über die innenliegende Erschliessung verbunden. Sie profitieren dadurch von Autonomie, lassen aber auch Synergien zu. Die innere Erschliessung ist für beide Nutzungen zentral angeordnet und verspricht eine übersichtliche und gute Orientierung. An ihrer Lage mindert sie jedoch zusätzlich die ungenügende Belichtungssituation der Turnhalle.

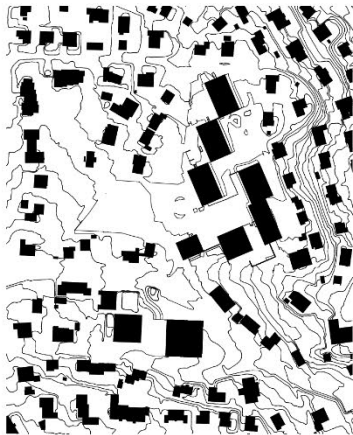
Eine Haut aus Streckmetall umhüllt das oberirdische Volumen und verleiht ihm einen homogenen Ausdruck. Zugunsten von mehr Aussenraumbezug wären grosszügigere Öffnungen im Bereich der Musikschule wünschenswert. Eine PV-Indachanlage ist sinnvoll auf den nach Süden ausgerichteten Shedflächen angeordnet.

Das Projekt zeigt auf, dass Synergien zwischen Gemeindehaus und Musikschule entstehen und zu einem unerwarteten Mehrwert für die Gemeinde Küttigen werden könnten. Auf der anderen Seite stehen verhältnismässig hohe Investitionskosten durch die sehr tiefe Lage der Turnhalle im Erdreich und deren ungenügende Belichtungssituation.

Neubauten Schulanlage Stock

ITRE TENORI SPORTIVI

Neubauten Schulanlage Stock



Schwarzplan

Ortsbau und Bestand
Die bestehende Schulanlage und das Gemeindehaus profitieren von der südorientierten Lage ausgerichtet, belichtet es die Unterrichts- und Musikräume der Musikschule mit dem Stockbau. Das abtrocknende Gelände wird genutzt, um die Doppelturnhalle als Stockbau vom Niveau der Neuen Stockstrasse zu erschliessen, während sich die Musikschule als zweigeschossiger, quadratischer Baukörper darüber erhebt. Die Musikschule findet ihr Zugangsniveau auf angrenzender Distanz und leicht zueinander versetzt, beibehält das Gemeindehaus sichtbar und als identitätsstiftender Bau präsent.

Sowohl die Schulanlage Stock als auch der Gemeindeverwaltung liegt ein orthogonales Organisationsprinzip zu Grunde. Dieses wird in der Erweiterung übernommen, wenn die Erweiterung der Musikschule in Richtung der Neuen Stockstrasse erfolgt. Das abtrocknende Gelände wird genutzt, um die Doppelturnhalle als Stockbau vom Niveau der Neuen Stockstrasse zu erschliessen, während sich die Musikschule als zweigeschossiger, quadratischer Baukörper darüber erhebt. Die Musikschule findet ihr Zugangsniveau auf angrenzender Distanz und leicht zueinander versetzt, beibehält das Gemeindehaus sichtbar und als identitätsstiftender Bau präsent.

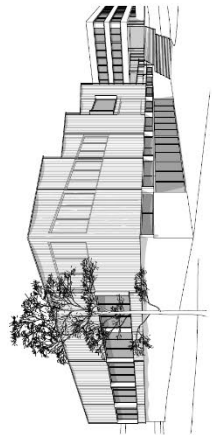
Architektur und Ausdruck

Prägnantes Merkmal der Erweiterung bildet das dreifache Stockdach. Nach Norden ausgerichtet, belichtet es die Unterrichts- und Musikräume der Musikschule mit dem Stockbau. Das abtrocknende Gelände wird genutzt, um die Doppelturnhalle als Stockbau vom Niveau der Neuen Stockstrasse zu erschliessen, während sich die Musikschule als zweigeschossiger, quadratischer Baukörper darüber erhebt. Die Musikschule findet ihr Zugangsniveau auf angrenzender Distanz und leicht zueinander versetzt, beibehält das Gemeindehaus sichtbar und als identitätsstiftender Bau präsent.

Aufgrund der Einbettung ins Terrain wird die Spornhalle in Massivbauweise erstellt. Die Ausdehnung unter dem Platz durch seitliche Oberlichter sichtbar gemacht. Darauf stützt die Musikschule in Holzbauweise. Eine Streckmetallfassade umhüllt die Leichtbaukonstruktion der Erweiterung. Die Spornhalle ist als zweigeschossiger Baukörper mit durchgehender, die Erweiterung ist nach Unterebenen gegliedert und bei Veränderungen zum Bestehen gebracht.

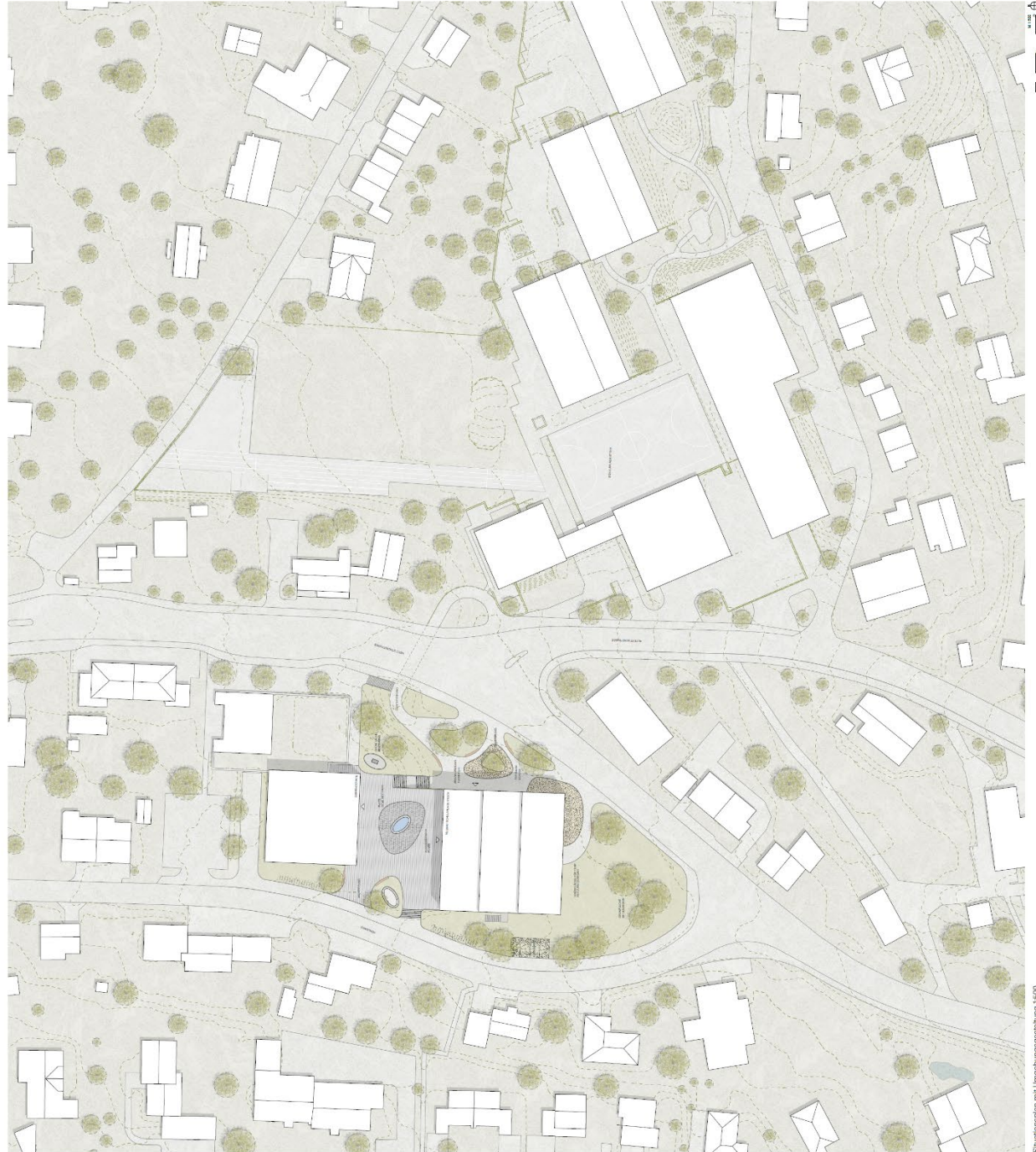
Organisieren und Betreiben

Über eine breite Aussenrampe und eine innenliegende Erschliessung werden die beiden Funktionen miteinander verbunden und profitieren damit sowohl von Synergien als auch von Autonomie. Der zirkuläre Platz vor der Spornhalle erweitert sich schwebelock bis auf die Zuschauergalerie, Gärten und Nebenräume liegen zur zwei Geschossen organisiert.



View-View von Gemeindehaus und Neubau

ITRE TENORI SPORTIVI



Stationsplan mit Umgebungsplanung 1:500



Neubau bei Abenddämmerung die öffentlichen Ausnahmerräume führen in die übereinander gestapelten Nutzungsebenen: Sporthalle und Musikschule

darunter und machen sie die Hellen höher nutzbar. Auch bei den Musikschulen werden die Kleinen in die Räume integriert. Die Kleinen sind in diesem Bereich in der Regel in einem Raum, der sich in die gleiche Ebene wie die Kleinen befindet. Die Kleinen sind in diesem Bereich in der Regel in einem Raum, der sich in die gleiche Ebene wie die Kleinen befindet.

Einblick und Mobilität
Die komplette Ebene ist ein ökonomisches Tragwerk mit durchlaufenden Trägern, was die Minimierung von versetzten und unterbauten Ausseitsflächen reduziert. Ein Anteil an verbauter grauer Energie. Turnhalle und Musikschule profitieren von einer optimalen Ausseitsfläche, die durch die vertikale Struktur des Tragwerks ermöglicht wird. Die vertikale Struktur des Tragwerks ermöglicht eine optimale Ausseitsfläche, die durch die vertikale Struktur des Tragwerks ermöglicht wird.

Tragwerk Holzbau
Die als vorgefertigter Holzelementbau konzipierten Obergeschosse bauen konsequent auf dem Tragwerk auf. Die Tragwerke sind in Stahlbeton ausgeführt und hellen mit das Gebäude gegen Erdbeben und Windlasten auszustatten.

Das Sheddach wird mit ausgedämmten Holzstapeln ausgeführt. Der Musiksaal wird stützenfrei mit einem Fachwerkträger überspannt, daneben stehen tragende Holzstapelnwände, die als wandfähiger Träger ausgebildet, der die Lasten aus der auskragenden Dach- und Deckenkonstruktion auf das Treppenhaus und über eine freistehende Stütze wiederum auf die Fundamente überträgt. Die Stütze ist ein Vollholzdock mit einer oberliegenden, elastisch gebundenen Akustikdämmung. Die Stütze ist ein Vollholzdock mit einer oberliegenden, elastisch gebundenen Akustikdämmung für den Schallschutz, welche gleichzeitig als horizontale Installationsebene dient.

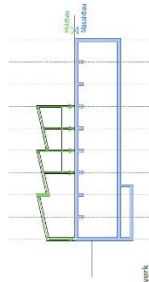


Diagramm Tragwerk

Tragwerk Massivbau
Der größtenteils im Erdreich liegende Sockel wird komplett in Massivbauweise erstellt. Mit dieser Option wird ein stabiles Fundament für den Neubau geschaffen. Die Fundamente sind in Massivbauweise erstellt und garantieren eine seismische Konstruktion. Die Außenwände werden als massive Mauer (Sperrelement) konstruiert und in Bereichen mit den höchsten Anforderungen an die Schalldämmung mit einer doppelten Mauerstärke ausgeführt. Die Fundamente sind in Massivbauweise erstellt und garantieren eine seismische Konstruktion.

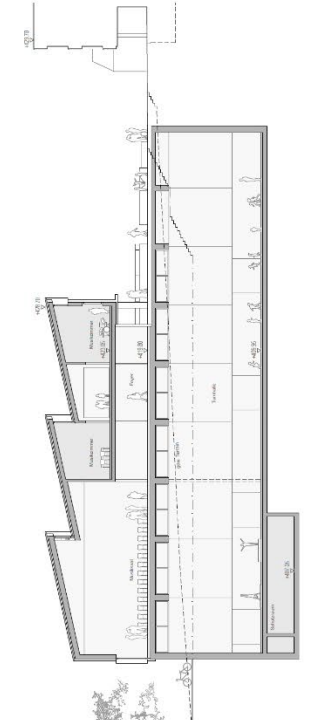
Die Decke über der Turnhalle dient als Abhangende des darüber liegenden. In leichter Holzbohle wird die Decke über der Turnhalle mit einer doppelten Holzbohle ausgeführt. Die Decke über der Turnhalle dient als Abhangende des darüber liegenden. In leichter Holzbohle wird die Decke über der Turnhalle mit einer doppelten Holzbohle ausgeführt.

Die Gestaltung der Freiräume wird durch seine sehr kompakte und offene Platzierung auf dem Gelände zwischen den bestehenden Gebäuden und auf der Ostseite ein Freiraum vor dem neuen Platz vor dem Gemeindehaus geschaffen und auf der Ostseite ein Freiraum vor dem neuen Platz vor dem Gemeindehaus geschaffen und auf der Ostseite ein Freiraum vor dem neuen Platz vor dem Gemeindehaus geschaffen.

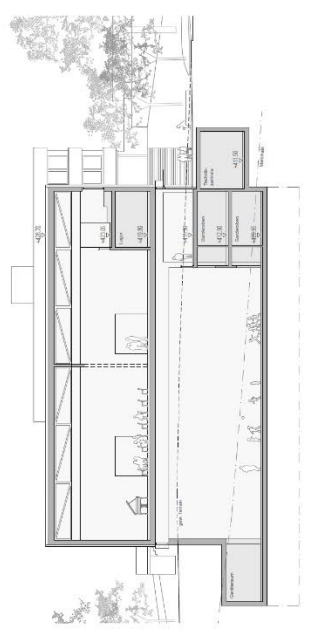
Das Thema der sanften Topografie mit Wiesenhängen und Grünflächen wird durch die Gestaltung der Freiräume und die Einbettung in den Freiraum.

Das Thema der sanften Topografie mit Wiesenhängen und Grünflächen wird durch die Gestaltung der Freiräume und die Einbettung in den Freiraum. Die Freiräume sind in der Ostseite teilweise auf und bilden dadurch eine optimale Erschließung der Wege durch die bestehende, unebene Umrüstung wird direkt zum Eingang der Turnhalle geführt. Die Freiräume sind in der Ostseite teilweise auf und bilden dadurch eine optimale Erschließung der Wege durch die bestehende, unebene Umrüstung wird direkt zum Eingang der Turnhalle geführt.

Gemeindehaus und Neubau spannen einen attraktiven Platz auf dem Gelände zwischen den bestehenden Gebäuden und auf der Ostseite ein Freiraum vor dem neuen Platz vor dem Gemeindehaus geschaffen und auf der Ostseite ein Freiraum vor dem neuen Platz vor dem Gemeindehaus geschaffen. Die Freiräume sind in der Ostseite teilweise auf und bilden dadurch eine optimale Erschließung der Wege durch die bestehende, unebene Umrüstung wird direkt zum Eingang der Turnhalle geführt.

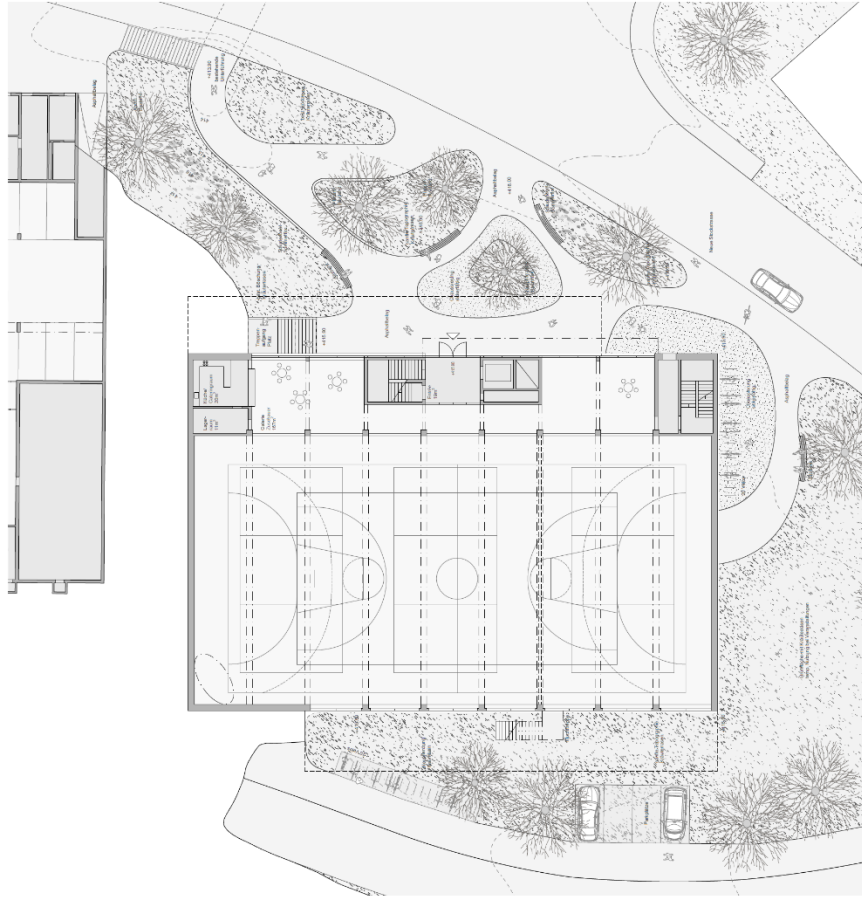


Längsschnitt 1:200

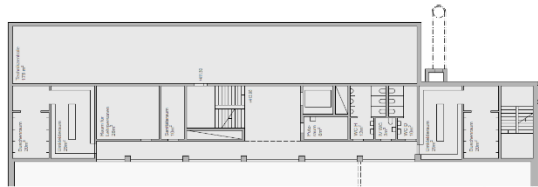


Querschnitt 1:200

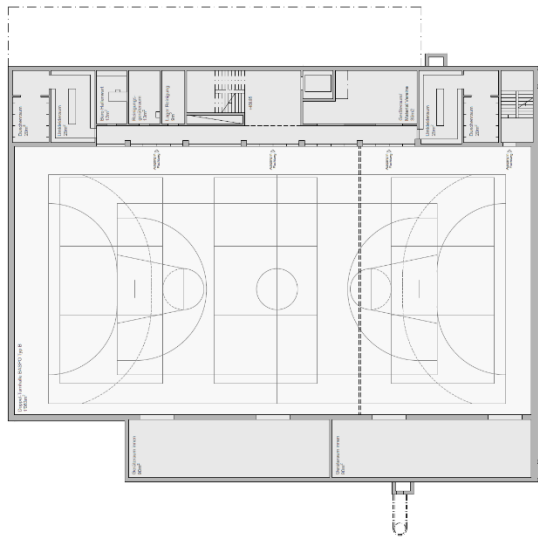
I THE TENORI SPORTIVI



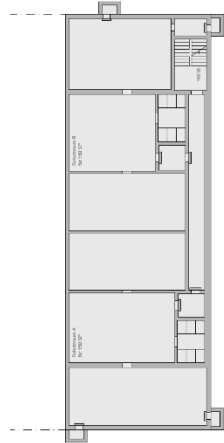
Niveau 0: Eingangsgeschoss Schul- und Vereinsport, 1:200



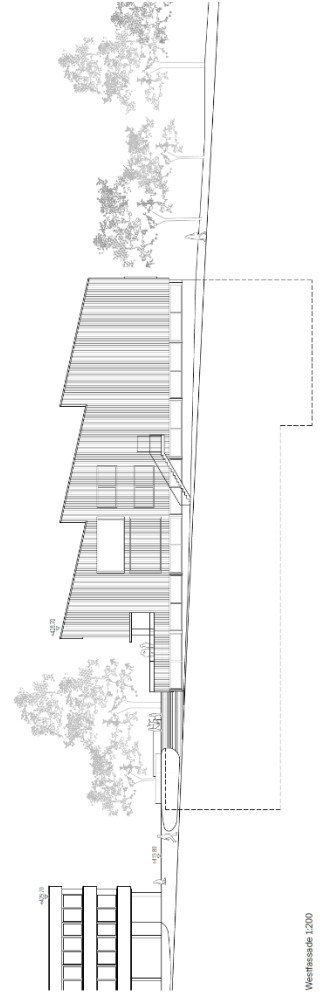
Niveau -1: Zwischengeschoss, 1:200



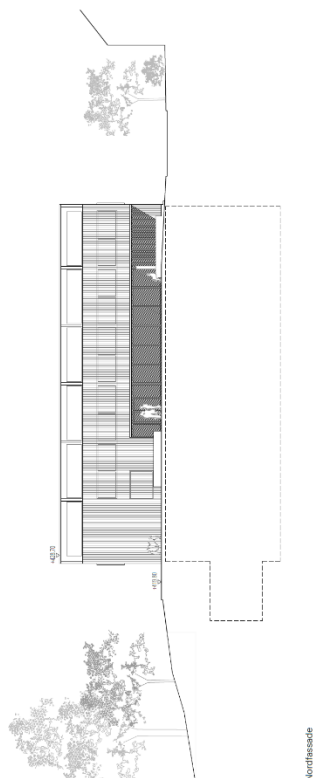
Niveau -2: Sportplatz, 1:200



Niveau -3: Schulzuhause, 1:200



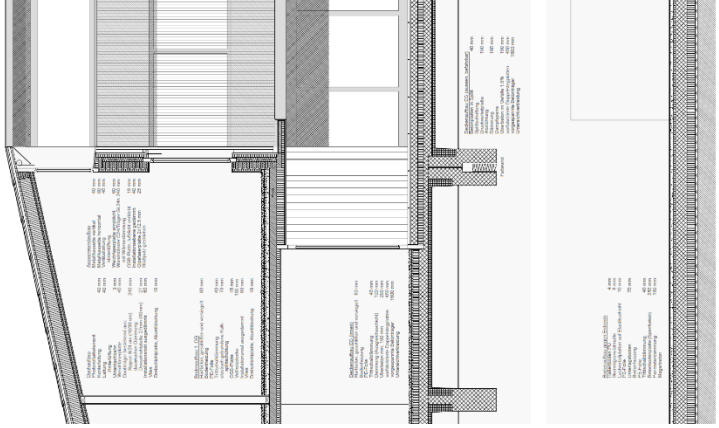
Westfassade 1:200



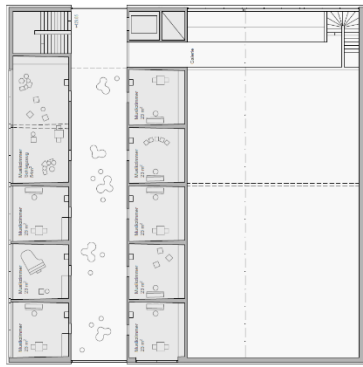
Nordfassade

Neubauten Schulanlage Stock

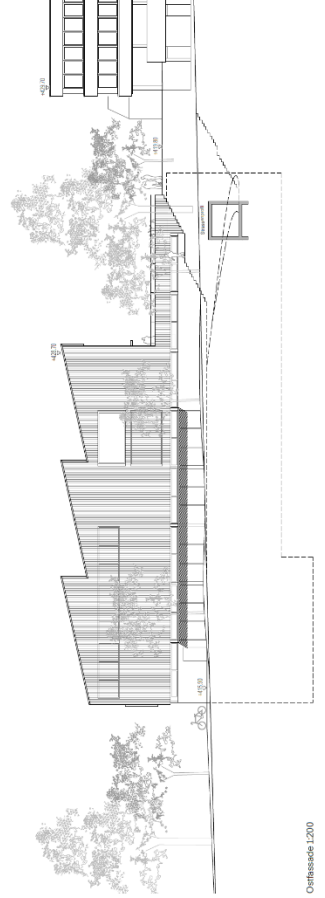
I THE TENORI SPORTIVI



Konstruktionschnitt und Ansicht 1:50

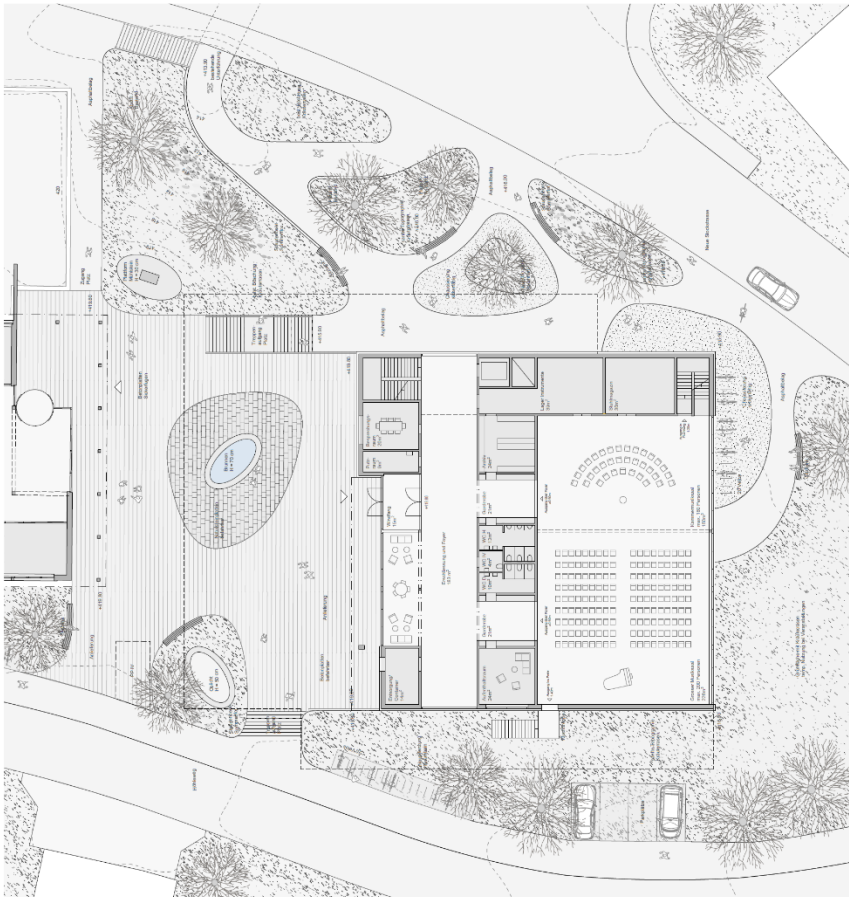


Niveau 2, Musikstübe L200

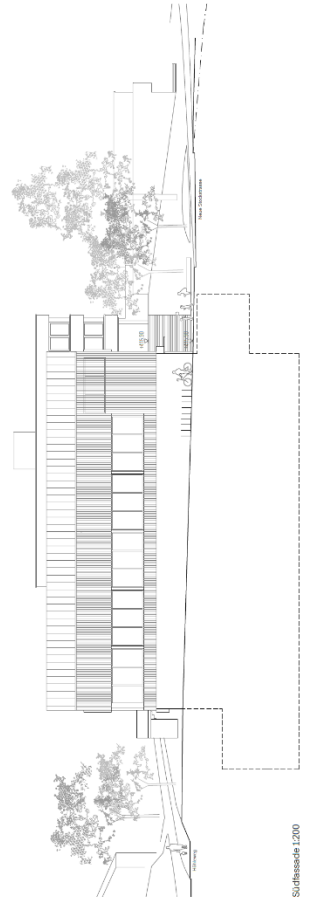


Ostfassade 1:200

Neubauten Schulanlage Stock



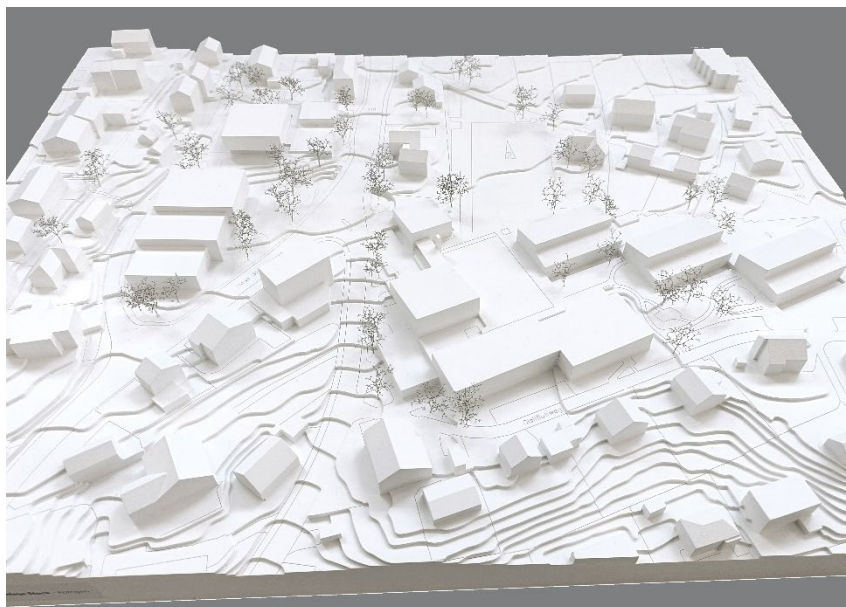
Niveau 1, Eingangsbereich Musikschule und Musikraum L200



Südfassade 1:200

3. Rang / 3. Preis -«BANDONEON»

Architektur	BUR Architekten AG, Zürich
Verantwortlich	Urs Birchmeier, Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich
Mitarbeiter*innen	Nina Feix, Cristiano Zan
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	EBP Schweiz AG, Zürich
Verantwortlich	Christoph Haas
Landschaftsarchitektur	Fabian Haag, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Verantwortlich	Fabian Haag
HLKS	Amstein + Walthert AG
Verantwortlich	Mario Kuvac
Akustik	Durable Planung und Beratung GmbH
Verantwortlich	Remo Niklaus



Das Projekt «Bandoneon» schafft dank seiner von der Strasse abgerückten Lage einen grosszügigen Vorplatz entlang der Neue-Stock-Strasse und bildet gemeinsam mit dem Gemeindehaus eine stimmige Gesamtanlage. Es nimmt das Thema der Staffelungen der Schulpavillons auf und gibt dem Baukörper auf der Ostseite eine angemessene Masstäblichkeit. Im Gegensatz dazu vermag die Westfassade zum Wohnquartier hin wegen ihrer Nähe und Ausdehnung nicht zu überzeugen.

Der Vorplatz des Neubaus nimmt sowohl Bezug zur Strasse als auch zur Schule und deren Unterführung und erlaubt eine flexible Nutzung und Gestaltung. Der Abstand zum Gemeindehaus ist geschickt gewählt und gibt beiden Bauten ausreichend «Luft». Die Gestaltung sowohl des Vorplatzes als auch des Zwischenbereichs zum Gemeindehaus scheinen noch etwas vage und schöpfen das Potenzial des Konzepts nicht

komplett aus. So verbleibt dem zweiten Eingang auf dem Niveau des Gemeindehauses ein sekundärer Charakter, mit wenig Bezug zu diesem.

Insgesamt schlägt das Projekt eine klare Organisation vor, mit drei Bereichen: der Sporthalle, welche sich in Terrain hinunter entwickelt, der Musikschule über der Sporthalle, sowie nordseitig vorgelagert einer Eingangs- und Erschliessungszone. Dank der Stapelung der beiden Programme sind Parallel-Nutzungen gut möglich.

Der Haupteingang erfolgt vom Vorplatz her in ein Foyer, mit einer alle Geschosse verbindenden Haupttreppe. Die Galerie in die Sporthalle ist hier unmittelbar angeschlossen, allerdings nicht über die gesamte Länge der Hallen.

Im Untergeschoss befinden sich die Garderoben auf dem Niveau der Sporthallen. Deren Erschliessung funktioniert auch im unterteilten Betrieb. Wenn die Hallen insgesamt gut natürlich belichtet werden, ist das bei der kleineren Halle nur indirekt via die Galerie und die Eingangshalle möglich. Der südliche Notausgang kann selbstverständlich auch zur Anlieferung genutzt werden. Die unterirdische Ausdehnung der Nebenräume steht leider nicht im Einklang mit den sichtbaren Volumen und wird in der Umgebung nicht weiter thematisiert.

Im ersten Obergeschoss fällt der Eingang seitens Gemeindehaus nicht besonders attraktiv aus. Die architektonische Ausformulierung mittels einem Vordach scheint nicht in das volumetrisch fein austarierte Gesamtkonzept zu passen.

Die Musikschule offenbart sich dem Nutzer erst im 2. Obergeschoss. Ein grosszügiges Foyer ist dem unterteilbaren Saal vorgelagert und verschafft den Besuchern einen attraktiven Ausblick hinüber zur Schule und ins Dorf. Der Saal selbst profitiert dank seiner Überhöhe von einer guten natürlichen Belichtung via ein Oblicht-Band. Dessen Südausrichtung stellt die Frage nach dem sommerlichen Wärmeschutz. Die Unterteilbarkeit des Saals und den jeweiligen Eingängen vermag trotz der gut gelegenen Nebenräume nicht zu überzeugen.

Die eigentliche Musikschule bildet den Abschluss des 2. Obergeschosses. Ein abgewinkelter Gang erschliesst hier den zweiten Zugang zum Saal sowie die Unterrichtszimmer. Die Musikzimmer sollen dank ihrer gefalteten Wand akustisch als auch räumlich aufgewertet werden. Diese dem Konzept geschuldete Proportion schränkt allerdings die Nutzung der Musikzimmer im Alltag ein. Die Südausrichtung der Zimmer und deren Ausblick über das Hallendach wird ebenfalls kontrovers diskutiert.

Die Distanz der Musikschule vom Eingang des Erdgeschosses sowie deren fehlender Präsenz wird als problematisch erachtet. Auch sind Konflikte bei Parallelnutzung vom Saal und der Musikschule nicht ausgeschlossen.

Das Projekt ‚Bandoneon‘ zeigt ein durchdachtes statisches System. Die Materialien werden unter Berücksichtigung ihrer Stärken eingesetzt. So

wird der Sockel in konventioneller Stahlbeton - Bauweise durch eine Holzkonstruktion klug ergänzt, die ihrerseits gezielt durch Beton- oder Stahlelemente für die Anforderungen optimiert wird.

Im Ausdruck lehnt sich das Projekt an die feingliedrige Stahl- und Glas-Architektur an, was die Strukturierung des Volumens in Fassade weiterführt. Die Fassade mit der hinterlüfteten Glas-Metall-Konstruktion fällt aufwändig aus und steht in einem gewissen Widerspruch zur Holzrahmen-Bauweise.

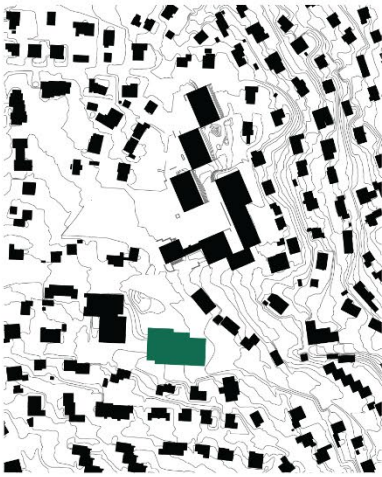
Das Projekt überzeugt in seiner Masstäblichkeit wie auch in seinem angemessenen Ausdruck. Hingegen gelingt es leider nicht, die beiden Hauptnutzungen Sport und Musikschule in ein Gleichgewicht von Zugänglichkeit und Präsenz zu bringen.

Neubauten Schulanlage Stock – Küttigen



Skizzen 1:500

BANDONEON



Situation
Die Umgebung ist geprägt durch den hügeligen, schalen Berg und in die Weite der hügeligen Landschaft. Die umliegende Landschaft ist geprägt durch die hügelige Landschaft und die Weite der hügeligen Landschaft. Die umliegende Landschaft ist geprägt durch die hügelige Landschaft und die Weite der hügeligen Landschaft.

Erkennbarkeit
Als Folge einer vom gemeinsamen Vorhaben, was sich auf die Gestaltung der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern, bezieht. Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben, was sich auf die Gestaltung der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern, bezieht.

Ausdruck, Details
Der Ausdruck des Gebäudes ist ein Ausdruck der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern. Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben, was sich auf die Gestaltung der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern, bezieht.



Referenzbild Fassade
The First Collection Houston (Image by Henao/Hano)

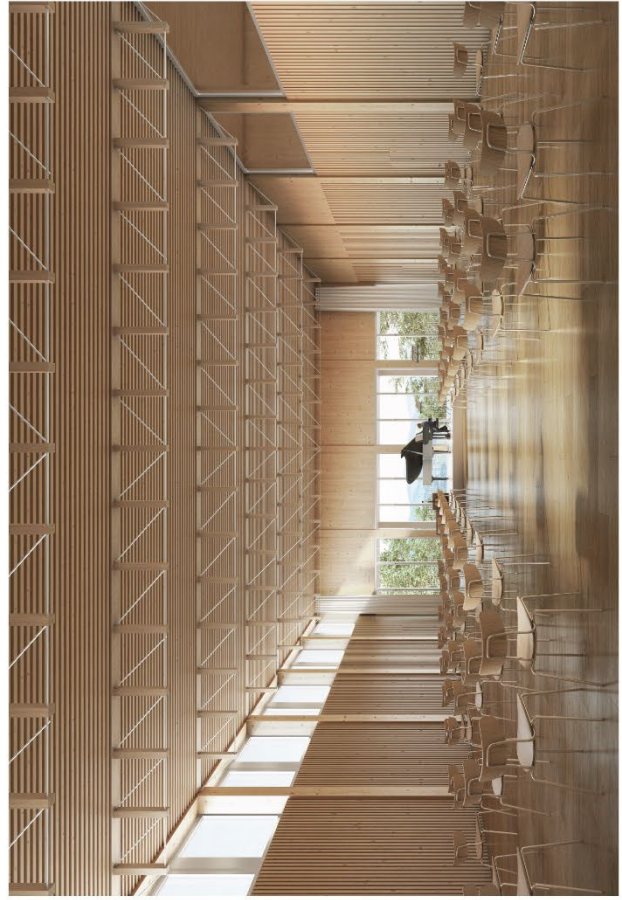
Ausdruck, Details
Der Ausdruck des Gebäudes ist ein Ausdruck der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern. Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben, was sich auf die Gestaltung der Schulanlage Stock, 5022 Rombach, Küttigen, Kanton Bern, bezieht.



Umgebung und Durchwegung
Die Umgebung ist geprägt durch den hügeligen, schalen Berg und in die Weite der hügeligen Landschaft. Die umliegende Landschaft ist geprägt durch die hügelige Landschaft und die Weite der hügeligen Landschaft.

Umgebung
Die Umgebung ist geprägt durch den hügeligen, schalen Berg und in die Weite der hügeligen Landschaft. Die umliegende Landschaft ist geprägt durch die hügelige Landschaft und die Weite der hügeligen Landschaft.

Neubauten Schulanlage Stock – Küttigen

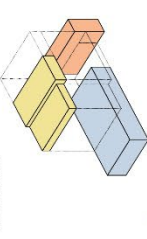


BANDONEON

Doppelhaushalt
 Die Turnhalle ist einseitig im Süden verankert und wird über ein Obergeschoss mit integriertem, wenigem, überdachten Freizeitsportplatz verbunden. Die Halle wird angedockt und kann durch die ebenerdige Lage auf den Freizeitsportplatz als Freizeitanlage weiterverwendet werden. Die Freizeitanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Räume der Musikschule sowie der Musik- und der weite, offene Innenhof auf die Turnhalle ausgedockt, werden sich in der räumlichen Anordnung, die sich mit der Konzeption der Turnhalle (Quertyp) verbindet. Die Musikschule wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Musikschule wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

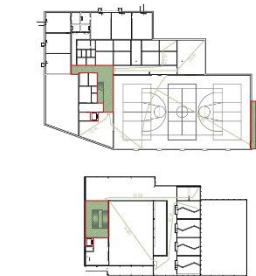


- Sport
- Erziehung

Tagwerk
 Das Tagwerk wird auf eine integrierte, multifunktionale Weise konzipiert. Im zentralen Bereich, wo sich die Turnhalle und die Musikschule befinden, wird ein multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Turnhalle wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Musikschule wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.



Raumstrukturplan

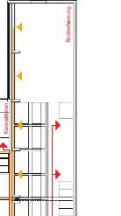
Freizeitsportplatz
 Das Konzept des Freizeitsportplatzes ist ein multifunktionaler Freizeitsportplatz, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Musikschule wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Turnhalle wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

Die Musikschule wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

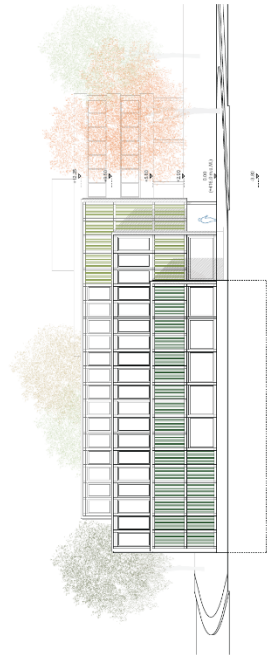
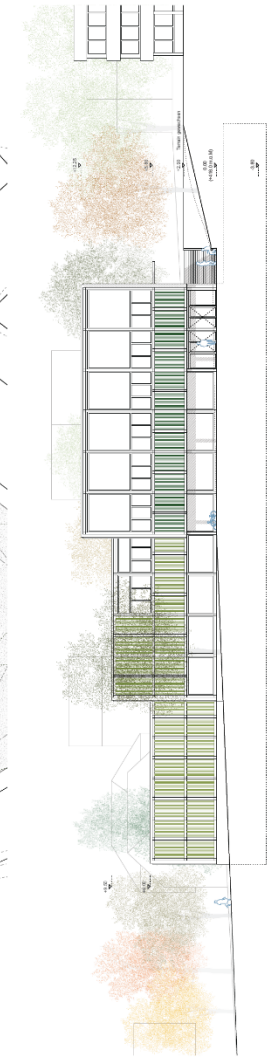
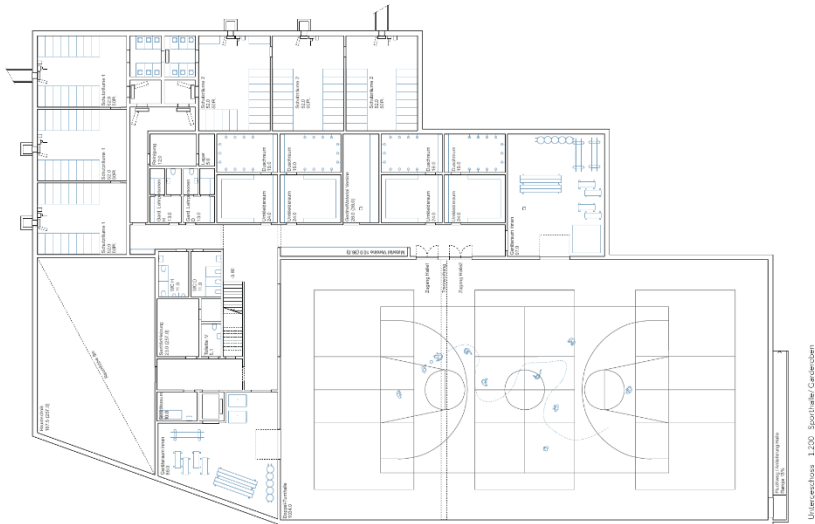
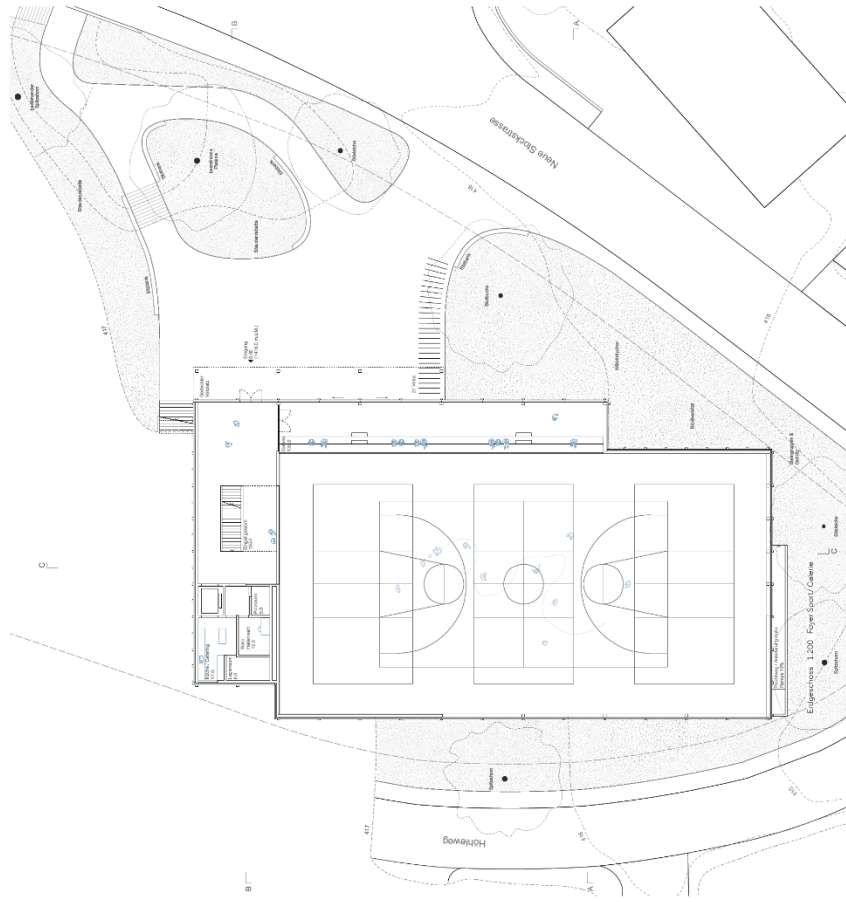
Die Turnhalle wird als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt. Die Sportanlage ist als multifunktionaler Freizeitsportplatz konzipiert, der die Funktionen im Bereich der aktiven Erholung, der Ausdauer, des Spiels und des Sports erfüllt.

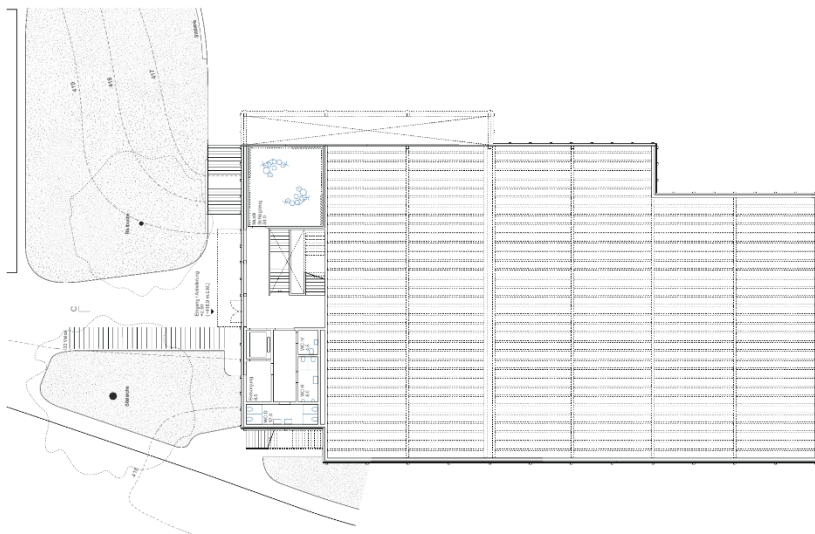


Multifunktionales System

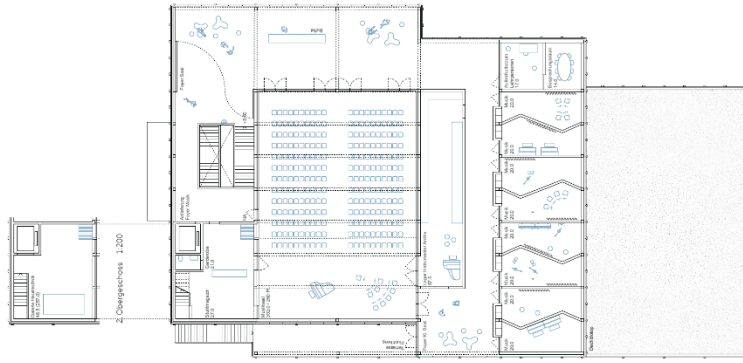
Neubauten Schulanlage Stock – Küttigen

BANDONEON

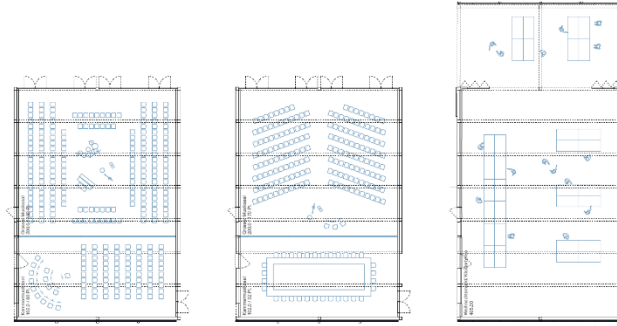




1. Obergeschoss 1:200 - Eingang Niveau Gemeindehaus, auf Randstr.



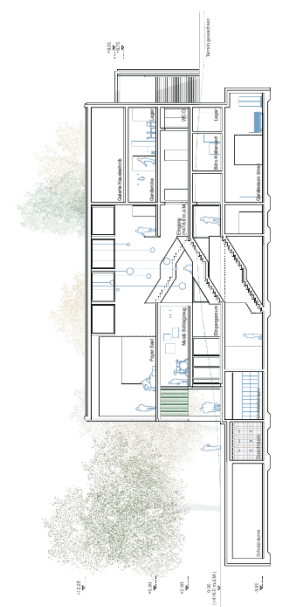
2. Obergeschoss 1:200 - Foyer/Musikschule



3. Obergeschoss 1:200 - Mobbinggeschichten/Platzkolumne



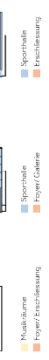
Querschnitt AA 1:200



Querschnitt BB 1:200



4. Obergeschoss 1:200 - Nutzungssysteme/Beitrieb



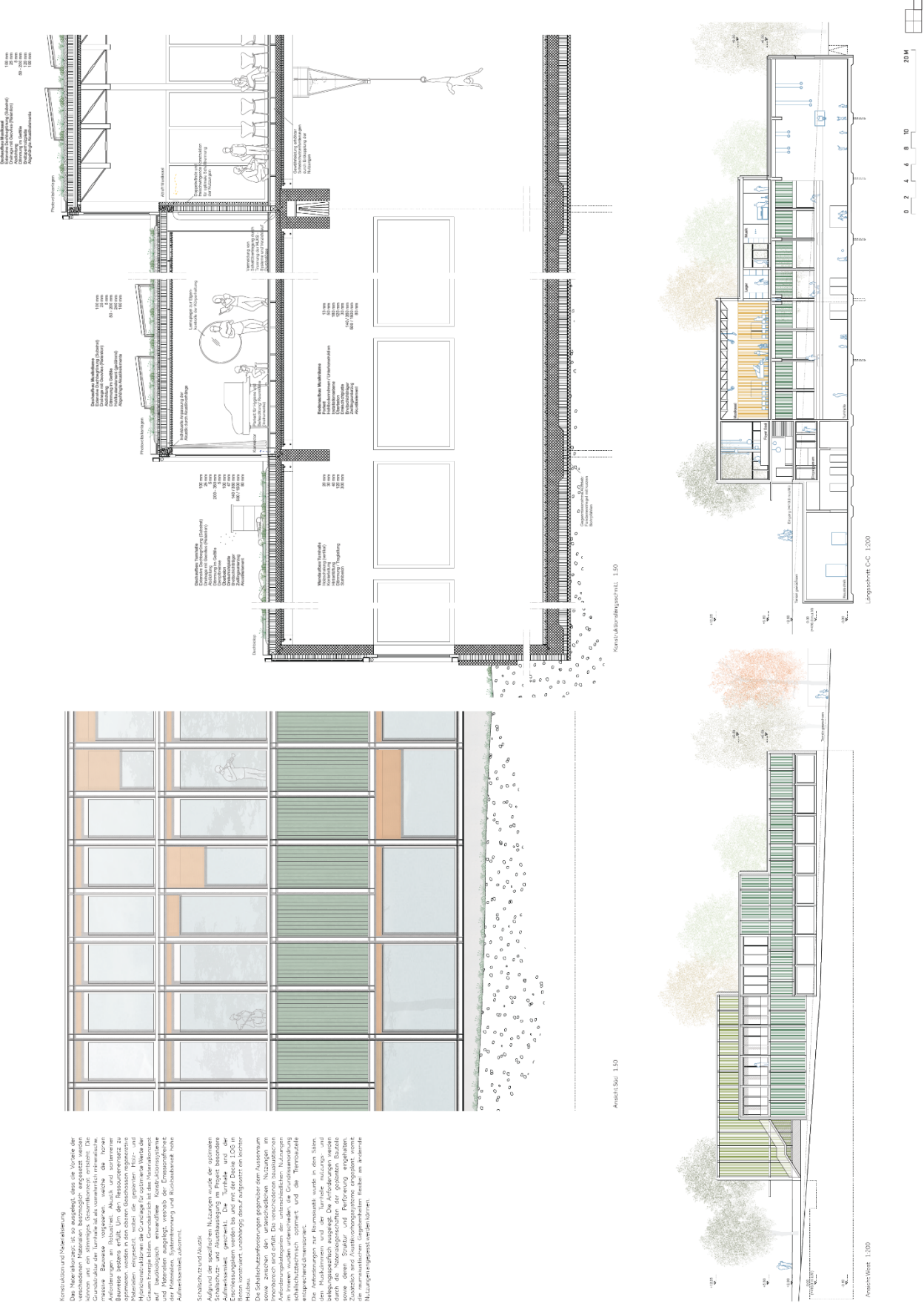
BANDONEON

Konstruktion und Verankerung
 Das Neubauprojekt ist so angelegt, dass die Vorteile der verschiedenen Materialien bestmöglich eingesetzt werden. Die Fundamente der Türhülle sind vornehmlich in reibschlüssiger Bewehrung ausgeführt, während die Türhülle selbst in Stahlbeton ausgeführt ist. Die Türhülle ist so konstruiert, dass sie einen hohen Widerstand gegen Vandalismus bietet. Um den Reparaturersatz zu erleichtern, sind die vertikalen Kleb- und Klebverbindungen der Türhülle für spätere Wartung und Reparatur ausgelegt, wobei die Einsparhöhe auf dem Bodenbereich einwandfrei konstruktionsgerecht aufzunehmen ist.

Schalldämmung und Luftdichtung
 Aufgrund der hohen Anforderungen wurde die optimale Schalldämmung gewählt. Die Türhülle und die Fundamente sind bis zur Dicke L20 in reibschlüssiger Bewehrung ausgeführt, um die Luftdichtigkeit zu gewährleisten. Die Schalldämmung ist so ausgeführt, dass sie einen hohen Widerstand gegen Vandalismus bietet. Um den Reparaturersatz zu erleichtern, sind die vertikalen Kleb- und Klebverbindungen der Türhülle für spätere Wartung und Reparatur ausgelegt, wobei die Einsparhöhe auf dem Bodenbereich einwandfrei konstruktionsgerecht aufzunehmen ist.

Stabilität und Schutz
 Die Stabilität der Türhülle ist so ausgelegt, dass sie einen hohen Widerstand gegen Vandalismus bietet. Um den Reparaturersatz zu erleichtern, sind die vertikalen Kleb- und Klebverbindungen der Türhülle für spätere Wartung und Reparatur ausgelegt, wobei die Einsparhöhe auf dem Bodenbereich einwandfrei konstruktionsgerecht aufzunehmen ist.

Neubauten Schulanlage Stock – Küttigen



4. Rang / 4. Preis -«YO-YO»

Architektur	WALDRAP AG, Zürich
Verantwortlich	Renate Walter, Sebastian Lippok
Mitarbeiter*innen	Julian Meier, Henry Zimmermann, Martin Wey
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Dr. Lüchinger + Meyer, Zürich
Verantwortlich	Andreas Gianoli
Akustikplanung/ Gebäudetechnik	Weber Energie und Bauphysik AG, Bern
Verantwortlich	Simon Grünig, Maria Dachs



Der vorliegende Entwurf schlägt vor, die verschiedenartigen Programme in zwei Gebäudeteilen unterzubringen. Das Musikvolumen schliesst orthogonal an das Gemeindehaus an und übernimmt dessen östliche Gebäudeflucht, während die in sich ebenfalls rechtwinklige Sporthalle im Süden verdreht dazu zu liegen kommt und die Flucht der Neuen Stockstrasse übernimmt. Daraus entsteht eine bewegte, polygonale Volumetrie aus geometrischen Grundformen, welche der Nutzung des Neubaus als Kultur- und Sportzentrum gerecht wird.

Die programmatische Unterteilbarkeit des Hauses ist zentraler Gedanke des vorliegenden Projekts, mit dem Ziel die gleichzeitige Belegung durch verschiedene Gruppen zu ermöglichen. Die Entflechtung der zwei Programme lässt das Erdgeschoss mit seinem Ost- und Westzugang zu einer Schaltfläche für verschiedene Betriebsarten (Match-, Abend-, Konzertbetrieb) werden.

Die städtebauliche Setzung ist elegant, weist aber eine grosse Nähe zum bestehenden Gemeindehaus auf, die eher problematisch beurteilt wurde. Dieser «Zwischenraum» wurde zu knapp bemessen und ermöglicht

direkte Blicke zwischen den Büros und Musikzimmern. Die bestehenden Aussichtsqualitäten der Gemeindeverwaltung werden stark reduziert.

Die Hauptnutzungen werden übersichtlich auf drei Ebenen organisiert. Durch den Haupteingang, der sich zwischen den beiden Geometrien findet, gelangt man in das zweigeschossige Foyer, an der Schnittstelle der beiden Nutzungseinheiten.

Nordseitig sind die Musikräume angeordnet, welche über Faltschiebewände untereinander wie auch mit dem Foyer verbunden werden können. Vom Erdgeschoss gelangt man über die gewendelte Treppe für den Musikbetrieb in das 1. Obergeschoss. Analog zu den Sälen befinden sich die geräuschempfindlichen Musikzimmer im Norden. Der Aufenthaltsbereich mit Teeküche im Süden wird zugunsten einer breiteren und offeneren Nutzung frei um die ankommende Wendeltreppe angeordnet. Das Grundrisslayout ist durch das stringente Stützenraster auf eine maximale Flexibilität ausgelegt, so dass auf zukünftige pädagogische und programmatische Wechsel räumlich einfach reagiert werden kann.

Vom gemeinsam genutzten Foyer geht südseitig entlang der Turnhalle die Galerie ab, welche wie die Säle räumlich abgeschlossen werden kann. Die Räume für den Sport werden vom Erdgeschoss vertikal über das westliche Treppenhaus erschlossen. Im nördlichen Bereich des Untergeschosses liegen sämtliche Nebenräume wie Garderoben, Vereinsgeräte-raum oder Sanitätsraum. Um Verkehrsfläche zu sparen, wird die Turnhalle über die unter der Galerie verlaufenden Geräte Räume erschlossen. Diese Strategie scheint funktional schwierig umsetzbar und überzeugt nicht. Die Erschliessung der zweiten Halle scheint noch nicht ganz gelöst sein.

Die Lage der zwei zueinander ausgedrehten Körper auf dem Perimeter schaffen eine zweiseitige Adressierung des Gebäudes. An der Ostseite, in Richtung der Unterführung und Bushaltestelle, bildet sich ein Scharnier zwischen den zwei Volumen, welches durch sein grosszügiges Vordach Haupteingang und Foyer markiert. Die «monumentale» Treppenanlage zeigt im Kontrast zu den minimalen Körpern, dass das Projekt noch nicht ganz richtig in der Topographie positioniert wurde.

An der gegenüberliegenden, westlichen Gebäudeseite sind Anlieferung und Parkplätze mit direkter Anfahrt über den Höhleweg angeordnet. Diese Organisation wird geschätzt.

Der Tragwerksentwurf besticht durch seine Klarheit und Stringenz. Insbesondere für die Turnhalle ist die Wahl eines Hallenbaus in Stahl auf Betonsockel zweckmässig und ökonomisch sinnvoll. Im Musiktrakt verbindet sich das klar lesbare Tragwerk ideal mit dem architektonischen Ausdruck. Die Konstruktion als Skelettbau in Beton ermöglicht zudem eine grosse Flexibilität.

Während die polygonale Form des Entwurfs den Charakteristika des Perimeters Rechnung trägt, werden die gegensätzlichen Volumen durch eine feingliedrige Fassade zusammengebunden und in einen ruhigen

Einklang gebracht. Eine leichte Metallfassade, unterteilt durch einen kontinuierlichen Rhythmus von schmalen Lisenen, umhüllt den gesamten Bau. Die konstruktive Fügung der Bauteile zeichnet die Körper zusätzlich mit feinen horizontalen Linien. Die Metallfassade setzt sich vor den Fenstern durch gelochte Trapezbleche fort und stimmt feinfühlig Ansprüche von Tageslichtnutzung und passivem Sonnenschutz aufeinander ab.

Während der Körper und die Hülle des Musikvolumens zugunsten der Raumakustik aus einer massiveren Bauweise aus Beton mit einer vorgestellten Pfosten-Riegel-Fassade bestehen, geht das System im Bereich der Turnhalle nahtlos in ein effizientes, wirtschaftliches Stahl-Leichtbausystem mit vorgefertigten Verbund-Paneelen als Fassadenelemente über.

Im Kontrast zur homogenen Hülle des Baus legt der Innenraum seine konstruktiven Teile offen. Flexibel organisierbare, helle Räume werden durch die visuelle Unterscheidung von tragenden und nicht-tragenden Bauteilen rhythmisiert.

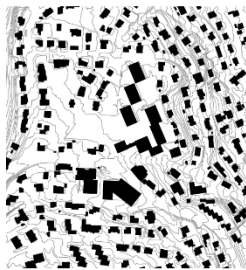
Die lärmempfindlichen Räume werden an der strassenabgewandten Seite angeordnet. Durch massive Brüstungen und Schallschutzfenster, werden die Räume optimal vom störenden Strassenlärm abgeschirmt. Die Wände zwischen den Musikzimmern werden als Mauerwerk mit vorgesetzten Vorsatzschalen erstellt. Dadurch wird ein optimaler Schallschutz über ein breites Frequenzspektrum gewährleistet.

Die städtebauliche Setzung sowie das architektonische Konzept reagieren auch auf das Kostenziel des Auslobers. Auf kostspielige Eingrabungen wird verzichtet, genauso wie auf komplizierte statische Konzepte, wie zum Beispiel das Aufeinanderstapeln von Turnhalle und Musiksälen. Vielmehr liegt der Fokus auf der konstruktiven Einfachheit der Baukörper, den akustischen Anforderungen und räumlichen Synergien. Hierin liegen denn auch die Stärken des Projekts „YO-YO“, in der Setzung, Raumeinteilung und -Proportionen vermag das Projekt jedoch nicht komplett zu überzeugen.

NEUBAUTEN SCHULANLAGE STOCK



YO-YO



ORTSBAULICHES KONZEPT

Stärkung der vorliegenden Entwurfs- und Nutzungsplanung durch die Einbettung der Neubauten in das bestehende Ortsbild. Das Massnahmenkonzept zielt darauf ab, die Gebäude an und übernimmt dessen örtliche Gestaltungscharakteristika, während die in sich ebenfalls rechtwinklige Form der Gebäude durch die Integration von vertikalen Elementen wie Treppentritten, Balkonen, Terrassen und Loggien in die Fassaden, die Gebäude in die bestehende Ortsstruktur einbindet. Die Gebäude sind als kompakte, kubische Formen mit einem hohen Dach und einer horizontalen Fassade gestaltet. Die Gebäude sind durch eine zentrale, rechteckige Hofanlage verbunden, die als zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion dient. Die Hofanlage ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Die Hofanlage ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Die Hofanlage ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Die Hofanlage ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet.

Kollektiv Die städtebauliche Situation sowie das architektonische Konzept der Neubauten sind in der Ortsbaulichen Studie auf Grundlage der Ortsbaulichen Studie dargestellt. Auf Grundlage der Ortsbaulichen Studie wird ein Konzept für die Neubauten entwickelt, das die bestehenden Strukturen und die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt. Das Konzept zielt darauf ab, die Neubauten in die bestehende Ortsstruktur einzuordnen und sie als einen integralen Bestandteil der Ortsbaulichen Studie zu gestalten. Das Konzept ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Das Konzept ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Das Konzept ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet.

Adresse Die Lage der zwei zueinander ausgerichteten Körper auf der Südseite des Grundstückes ist durch die Orientierung der Gebäude an die Ostseite in Richtung von Uffelfingen und Buchholzwald, bildet sich ein Schirm zwischen den zwei Vorkörpern, welches durch sein grosszügiges Vordach Hauszugang und Foyer markiert. An der gegenüberliegenden Seite des Grundstückes befindet sich ein Bereich, der als Hofanlage bezeichnet wird. Dieser Bereich ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Der Bereich ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Der Bereich ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet.

Umgebung Die formale Ausdehnung des neuen Kultur- und Sportzentrums definiert an den Positionen seiner Eingänge die Struktur der Neubauten. Die Neubauten sind als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Die Neubauten sind durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Die Neubauten sind als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet.

Die Hofanlage wird als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Die Hofanlage ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Die Hofanlage ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet. Die Hofanlage ist durch eine Reihe von Treppentritten, Balkonen und Terrassen mit den umliegenden Gebäuden verbunden. Die Hofanlage ist als ein zentraler Treffpunkt und als Ort der sozialen Interaktion gestaltet.



Durch die Ausrichtung der Körper öffnet sich an einem Schnittbild ein grosszügiger überdachter Eingangsbereich.



Das Foyer ist als ästhetisches Schwaner zwischen Musikschule und Turnhalle eingeschoben und regelt durch Vertiefung und Abwechslung in einer Vielzahl von Bewegungsrichtungen.

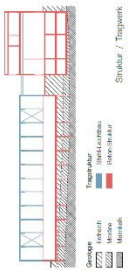
ARCHITEKTUR

Die Fassade des polygonalen Form des Entwurfs, den Charakteristika des Perimeter Bauwerks, werden die prozentualen Volumen durch eine langgestreckte Fassade zusammengefasst und in einer ruhigen Einlage gebracht. Ein leichtes Metallblech, unterteilt durch einen horizontalen Band, die horizontale Fassade der Balkone zeichnet die Körper zueinander mit einem horizontalen Linien. Die Metallfassade setzt sich vor den Fenstern durch gebrochene Triebstruktur fort und stimmt lenklich die vertikale Fassade mit der vertikalen Fassade ab. So sind die vertikalen Räume des Musikhauses werden zusätzliche Strukturen geben soziale Einträge eingesetzt. Gesamtheit entspringt die Idee einer Anlage zum hellen Gewand, die nach kontinuierlicher Nutzung seine Räume offenbar für den Schall sein erlaubt, um mehr Licht zu gewinnen.

Systemwechsel Während die der Körper und die Hilfe des Musikhauses, die vertikalen Fassade der vertikalen Bauweise aus Beton mit einer vorgefertigten Panton-Riegel-Fassade besteht, gibt das System im Bereich der Turnhalle mittels auf ein effizientes und wirtschaftliches Stahl-Lichtbausystem mit vorgefertigten Vertikal-Paneelen als Fassadenverkleidung über.

INTERIUM

Im Kontext zur homogenen Hülle des Baus, liegt der Innenraum seine kontinuierlichen Teile, offen, flexibel und unerschütterlich. Die vertikale und horizontale Anordnung von tragenden und nichttragenden Bauteilen rhythmisiert. Ein flüssiger öffentlicher Raum zieht seine NutzerInnen in das Gebäude. Das obere Foyer im Erdgeschoss kann die verschiedenen Bereiche des Gebäudes verbinden. Die vertikalen Korridore verbinden die verschiedenen Korridorelemente miteinander. Ohne Kompromisse werden die Strukturen der zwei Baukörper aneinander gefügt, offengelegt und die räumliche Einheit der vertikalen Struktur ist gegeben. Die vertikalen Räume des Musikhauses werden durch vertikale Strukturen des Musikhauses erlebbar gemacht. Der Bau verspricht, den verschiedenen Generationen seiner Öffentlichkeit wo auch der schlichten Nutzung gerecht zu werden. Aktivitäten, Lerne und Lernen zu bilden.



TRAGWERK

Das Tragwerk teilt sich in die Bereiche Hauptbau und Turnhalle auf. Der Hauptbau basiert auf einem Stahlbau mit einer Stahlbetondecke, welche die Lasten des darüber liegenden Geschosses aufnehmen. Die Stützstruktur ist so gewählt, dass Lasten direkt abgeleitet werden können. Die Untergeschosse sind als wasserdichtes System über die durchgehenden Betonwände. Die Turnhalle besteht aus einem eingeschossigen Betonsockel, über welchen eine Stahlkonstruktion spart. Während Treppentritte die Auslastung der Dachkonstruktion übernehmen, sind die Stützen der Turnhalle so angeordnet, dass alle Lasten abgeleitet und einfach abzugeben werden können. Durch die Optimierung der Untergeschossvolumen kann die Baugrube wirtschaftlich ersetzt werden. Bei der Realisierung der Turnhalle wird ein geschlossenes Tragwerk mit zwei Untergeschossen im Vergleich zum Hauptbau mit einer Wasserschicht abgeleitet. Für den Eintrag wird die Herstellung durchlässig durchgeführt, so dass das Regenwasser als Gewässer im Inneren der Turnhalle abgeleitet werden kann. Das Tragwerk ist robust und wirtschaftlich. Durch den Einsatz von Recyclingbeton mit CEM III/B Zement und Recyclingstahl kann das Tragwerk ressourcenschonend und mit einer guten CO₂-Bilanz errichtet werden.

ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

Die programmatische Unterteilbarkeit des Hauses ist über den Bereich des vorgeordneten Foyers im Erdgeschoss möglich. Die Entschärfung der zwei Programme lässt das Erdgeschoss mit seinem Ost- und Westzugang zu einer Sortierfläche für verschiedene Betriebsarten werden. Musikbetrieb SportlerInnen gelangen vielseitig in das Gebäude und über den Treppentritt zu Gärten- und Turnhallenbereich. Besondere Eingänge werden den öffentlichen Bereichen zugewiesen, während der Foyer, welches bei geschlossenen Schülern ausschließlich dem Sport zugeordnet ist. Die öffentlichen WC's in UG sind über die Wendeltreppe angebunden.

ABWECHSLUNG

Während den ausschliesslichen Zielen, zum Beispiel am Abend, können MusikschülerInnen und Vereinstagungen in das Gebäude geführt werden und die unterschiedlichen Geschosse. Wo auch während dem Foyer abgeleitet werden, um das Betreten des jeweils anderen Nutzungszustats zu vermeiden.

KORRIDORBETRIEB

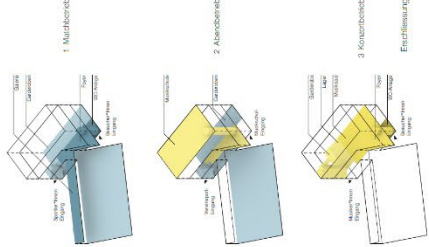
Im Inneren korridorbetrieben werden die Gänge und der Zugang in das Sportungeschoß im westlichen Treppentritt sowie in die Obergeschoss geschoben.

AKUSTIK

Die lärmempfindlichen Räume werden an der strassenabgewandten Seite angeordnet. Durch massive Brüstungen und durchgehende Wände wird der Lärm optimal von strassenstrassenseitigen abgeprägt. Die Wände zwischen den Musikräumen, werden als Mauerwerk mit vorgefertigten Versatzsteinen erstellt. Durch wird ein optimaler Schalldurchlass über ein bebautes Richtung Korridor, wird zudem die Schalldämmung über die Türen vermeiden. Die massiven Betondecken helfen sehr guten Schalldämmung gegenüber den beiden Musikräumen, deren helle Masse sowie die schwimmend entlastete Deckenplatte. Die vertikalen Wände werden durch schallabsorbierende Materialien wie Akustikdecken, schallabsorbierende Stoffe (Tücher) überlagern werden kann.

RAUMAKUSTIK

Durch verstellbare Reflektoren in den Sälen kann der Raum gut genutzt werden. Die Reflektoren sind so angeordnet, dass im gesamten Raum eine homogene Akustik bis in die hintersten Reihen herrscht. Die Decke wird gleichmässig mit Deckenabstrahlern und verstellbaren Reflektoren ausgestattet. Die Nachhallzeiten werden durch Absorptionsmaterialien in den Sälen, durch bei zusammengepackten Sälen. Um im Turnsaal die Nachhallzeit auf zu halten und die Schallleistung zu den Musikanten zu vermitteln, werden die Decke und die Außenwände bis auf drei Meter Höhe mit Schalldämmung belegt.



Erdgeschoss



YO-YO

ORGANISATION
Insgesamt funktionsreichen Baukörper werden die Hauptnutzungen überblickt auf drei Ebenen organisiert. Durch den Hauptzugang gelangt man in das zweite Stockwerk, an den Schulhöfen der zwei Nutzungseinheiten.

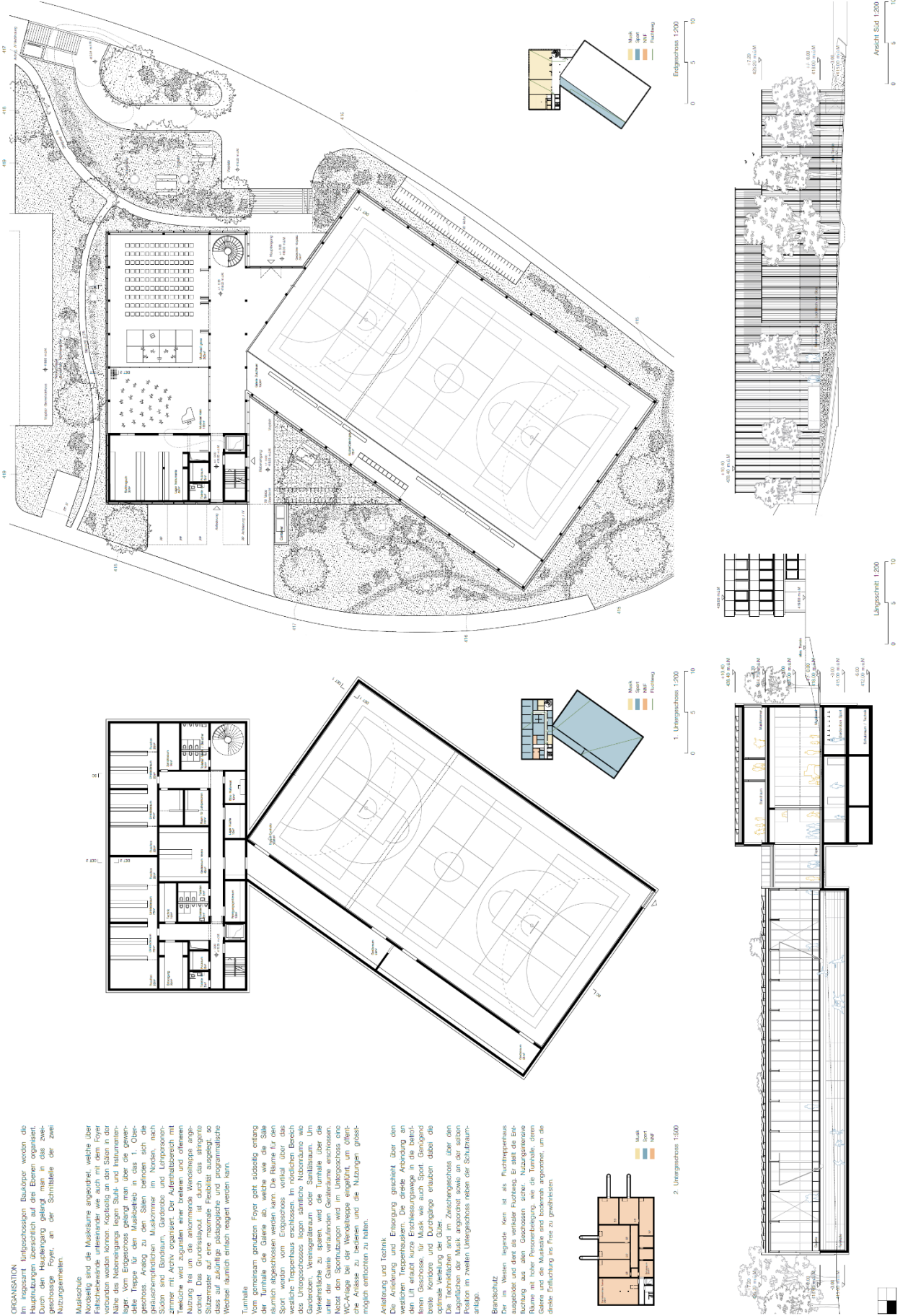
Musikschule
Nördlich sind die Musikräume angeordnet, welche über eine Treppenanlage in das zweite Stockwerk zu den Musikräumen führen. Die Musikräume sind über einen zentralen Musikraum verbunden, von dem aus die Musikanten in die Musikräume gelangen. Im Erdgeschoss sind ein Musikraum, ein Musikraum und ein Musikraum angeordnet. Im Erdgeschoss sind ein Musikraum, ein Musikraum und ein Musikraum angeordnet.

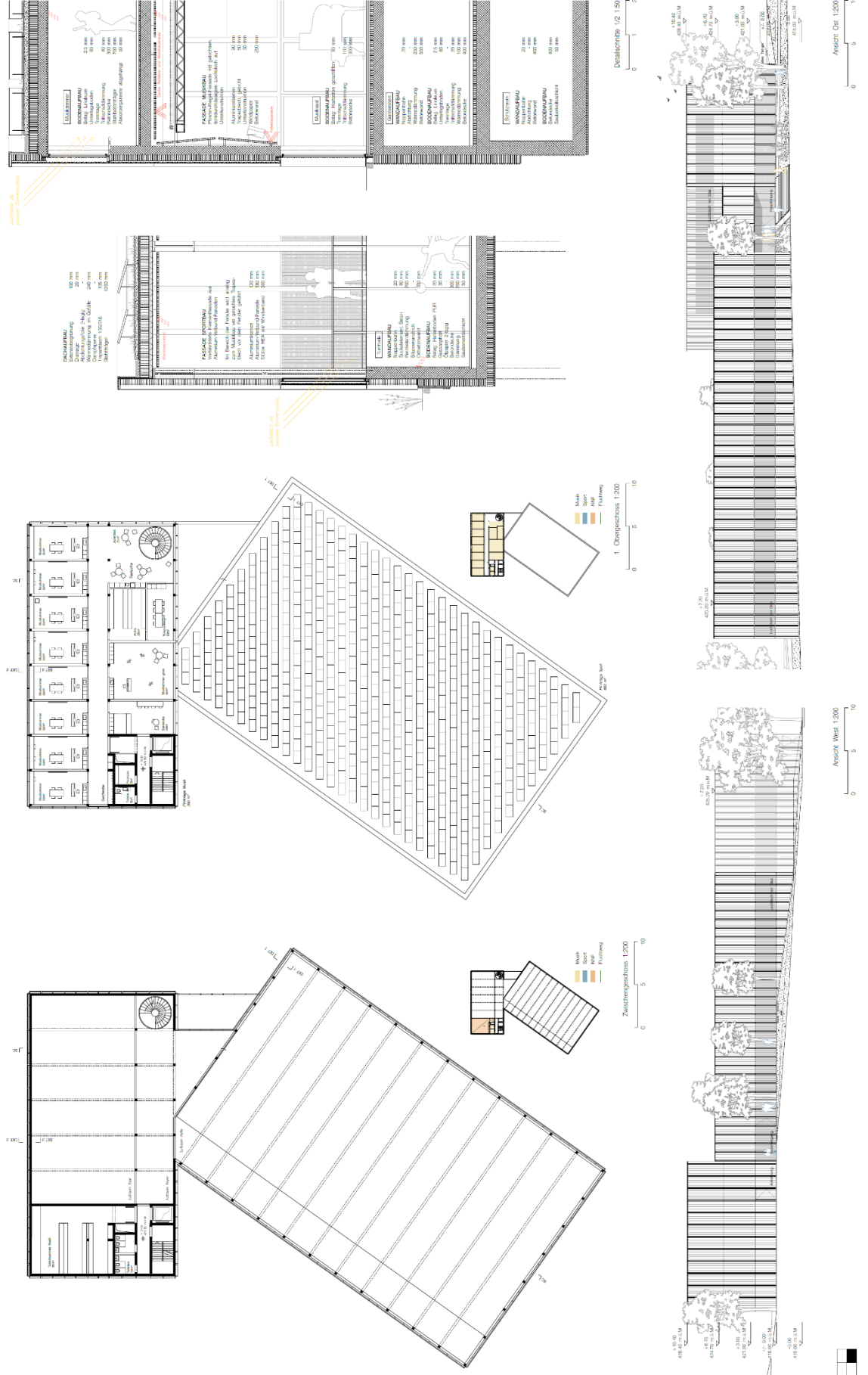
Turnhalle
Vom gemeinsam genutzten Foyer geht südlich entlang der Turnhalle die Galerie ab, welche wie die Sille räumlich abgeschlossen werden kann. Die Räume für den Sport werden vom Erdgeschoss, verteilt über das zweite Stockwerk, vom Erdgeschoss, verteilt über das zweite Stockwerk, vom Erdgeschoss, verteilt über das zweite Stockwerk.

Verweil- und Treffbereich
Der Verweil- und Treffbereich ist im Erdgeschoss über den Sportplatz angeordnet. Er ist über einen zentralen Sportplatz mit dem Erdgeschoss verbunden. Der Verweil- und Treffbereich ist im Erdgeschoss über den Sportplatz angeordnet.

Brennschutz
Der im Westen gelegene Kern ist als Fluchttrappenhauseingang und dient als vertikaler Fluchtweg. Er stellt die Entlastung aus allen Geschossen sicher. Nutzgegenstände, die im Erdgeschoss angeordnet sind, sind im Erdgeschoss angeordnet.

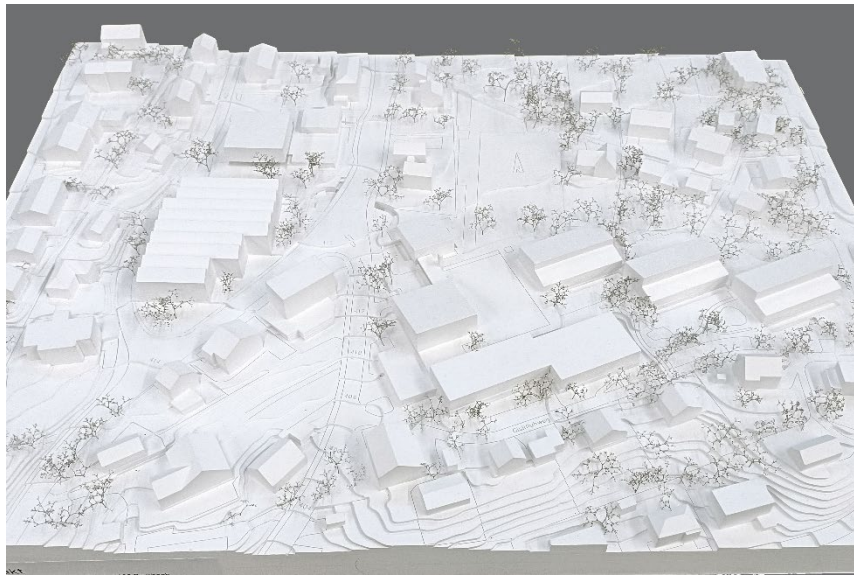
NEUBAUTEN SCHULANLAGE STOCK





5. Rang / 5. Preis -«Dreiviertelakt»

Architektur	MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich	Manuel Jüni, Beat Buri
Mitarbeiter*innen	Maelle Waeber, Benjamin Liechti, Roman Bachmann
Tragwerksplanung/ Bauingenieur	Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern
Verantwortlich	Dominique Weber



Das Projekt «Dreiviertelakt» schlägt einen flächigen Baukörper vor. Die Abtreppungen im Grundriss folgen der Parzellengrenze und schaffen trotz der Ausdehnung eine interessante Masstäblichkeit entlang der Neue-Stock-Strasse.

Der Zugangsplatz auf Strassenniveau fällt im Gegensatz dazu eher knapp aus, trotz des gedeckten Aussenraums für den Eingang der Sporthalle und die Velo-Parkplätze. Der eigentliche Haupteingang erfolgt vom Hauptplatz her zwischen dem Gemeindehaus und dem Neubau.

Das Sporthallen-Volumen wird durch einen winkelförmigen Bau ergänzt, in dem sich alle restlichen Funktionen befinden. Im Erdgeschoss erfolgt der Haupteingang zur Sporthalle, wobei die Vertikalerschliessung für die oberen Geschosse nicht angemessen ausformuliert wird. Auf diesem Niveau befinden sich auch alle Nebenräume für Sporthalle mit deren Garderoben und Geräteräumen. Einzig der Zivilschutzkeller und die Technikräume sind noch ein Geschoss tiefer angeordnet. Der Ansatz erlaubt es, das Volumen nur wenig ins Terrain zu graben.

Im ersten Geschoss erfolgt der Zugang vom Gemeindehaus her. Ein grosszügiges Foyer erschliesst von hier aus die Galerie der Sporthalle und den unterteilbaren Saal.

Die Proportion des grossen Saals wird vor allem beim zusammenschalten beider Räume als problematisch erachtet. Dessen Erschliessung über die Galerie wird für eine Parallelnutzung von Sport- und Musikbetrieb trotz deren grosszügiger Dimension als problematisch erachtet. Der Saal selber wird wie auch die Sporthalle ergänzend zu den grosszügigen Fenstern über das Sheddach sehr regelmässig und ansprechend belichtet.

Im zweiten Obergeschoss sind die Zimmer der Musikschule angeordnet, wobei mehrere Räume «gefangen» ausfallen. Deren Belichtung erfolgt einzig über das Sheddach, mit Einblicken in die Sporthalle. Insgesamt werden diese Räume als problematisch für den Betrieb der Musikschule erachtet.

Das markante Sheddach gibt dem gesamten Bau dessen Identität. Die industrielle Assoziation dieser Bauform wird durch Holzverschalung der Fassade mit vertikalen Latten etwas gebrochen. Trotz der guten Belichtung der Sporthalle und des Saals wird der Charakter des Neubaus kontrovers diskutiert.

Konstruktiv ist der Entwurf sehr klar und stringent ausgearbeitet. So folgt die Materialwahl der Logik des architektonischen Entwurfs und den Anforderungen an die Flexibilität. Über dem Sockel aus Beton werden die grossen Spannweiten über Turnhalle und Musiksälen intelligent durch die Anordnung von Fachwerkträgern in den "Oblichtern" des Sheddachs gelöst. Aufgrund der Beanspruchung sind diese Fachwerke in Stahl vorgesehen, die Aussteifung des Daches in der Ebene erfolgt dagegen in Holzelementbauweise.

Das Projekt «Dreivierteltakt» ist insgesamt sehr klar und präzise ausgearbeitet. Allerdings vermag es nicht in allen Belangen konzeptionell zu überzeugen. Dennoch stellt es einen wertvollen Beitrag zur Wettbewerbsaufgabe.

Dreiviertelakt
Projektwettbewerb Neubauten Schulanlage Stock, 5022 Rombach



Situationsplan 1:500

Dreiviertelakt
 Projektwettbewerb Neubauten Schulanlage Stock, 5022 Rombach

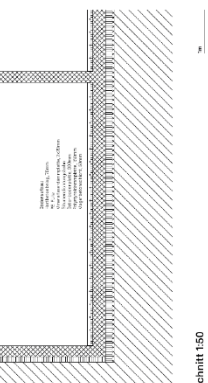
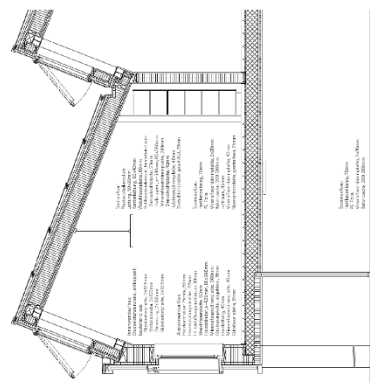
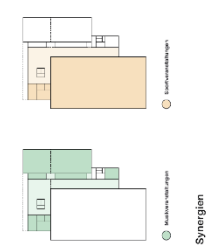
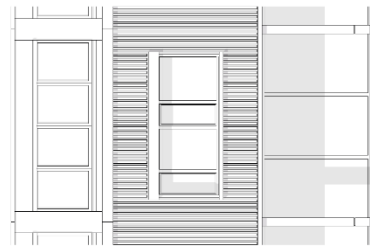
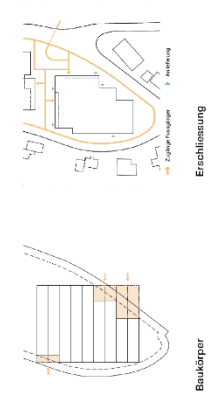
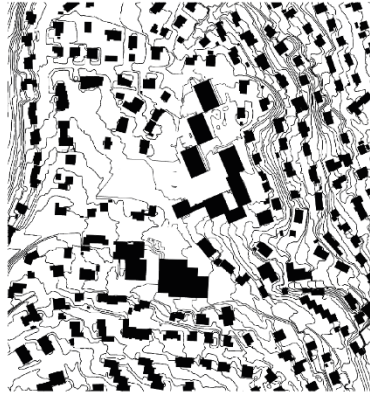


Grundsätzliche Idee:
 Das zu realisierende Primarschulhaus liegt nordwestlich des bestehenden Schulhauses. Zwischen dem neuen Schulhaus und dem bestehenden Schulhaus befindet sich ein bestehendes Schulhaus. Das Primarschulhaus wird als ein Gebäude mit einem breiten, offenen Hof, der als zentraler Treffpunkt für die Schulkinder dient. Die Schulkinder können sich im Hof treffen, spielen und sich unterhalten. Der Hof ist ein zentraler Treffpunkt für die Schulkinder. Die Schulkinder können sich im Hof treffen, spielen und sich unterhalten. Der Hof ist ein zentraler Treffpunkt für die Schulkinder.

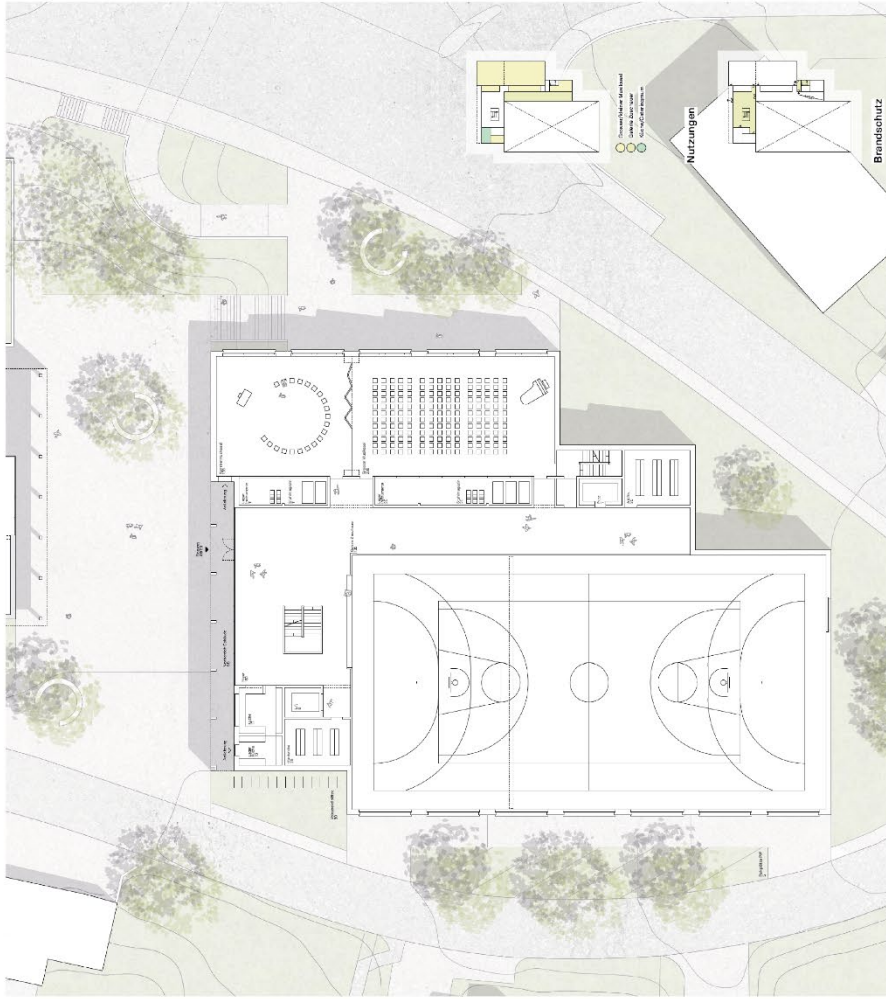
Neulandliche Gestaltung und Gestaltung:
 Die Schulkinder werden in einem neuen Schulhaus untergebracht. Das neue Schulhaus wird als ein Gebäude mit einem breiten, offenen Hof, der als zentraler Treffpunkt für die Schulkinder dient. Die Schulkinder können sich im Hof treffen, spielen und sich unterhalten. Der Hof ist ein zentraler Treffpunkt für die Schulkinder.

Interne Organisation:
 Das Schulhaus wird als ein Gebäude mit einem breiten, offenen Hof, der als zentraler Treffpunkt für die Schulkinder dient. Die Schulkinder können sich im Hof treffen, spielen und sich unterhalten. Der Hof ist ein zentraler Treffpunkt für die Schulkinder.

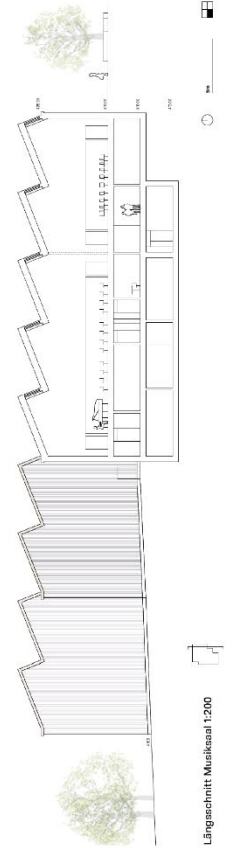
Die Schulkinder werden in einem neuen Schulhaus untergebracht. Das neue Schulhaus wird als ein Gebäude mit einem breiten, offenen Hof, der als zentraler Treffpunkt für die Schulkinder dient. Die Schulkinder können sich im Hof treffen, spielen und sich unterhalten. Der Hof ist ein zentraler Treffpunkt für die Schulkinder.



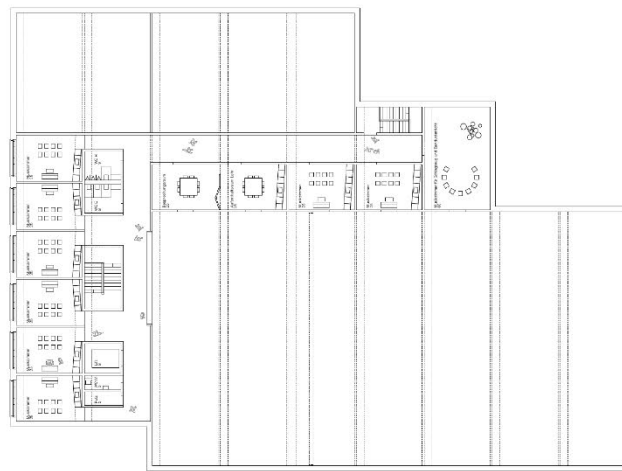
Dreiviertelakt
Projektwettbewerb Neubauten Schulanlage Stock, 5022 Rombach



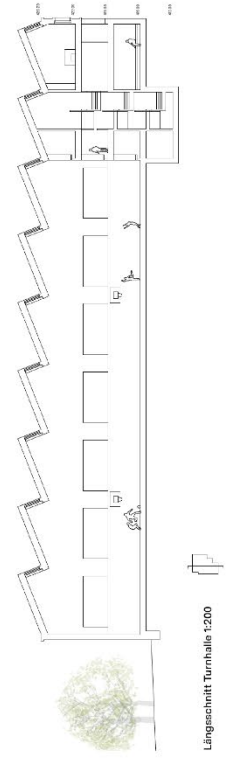
Grundriss oberes Erdgeschoss 1:200



Längsschnitt Musiksaal 1:200

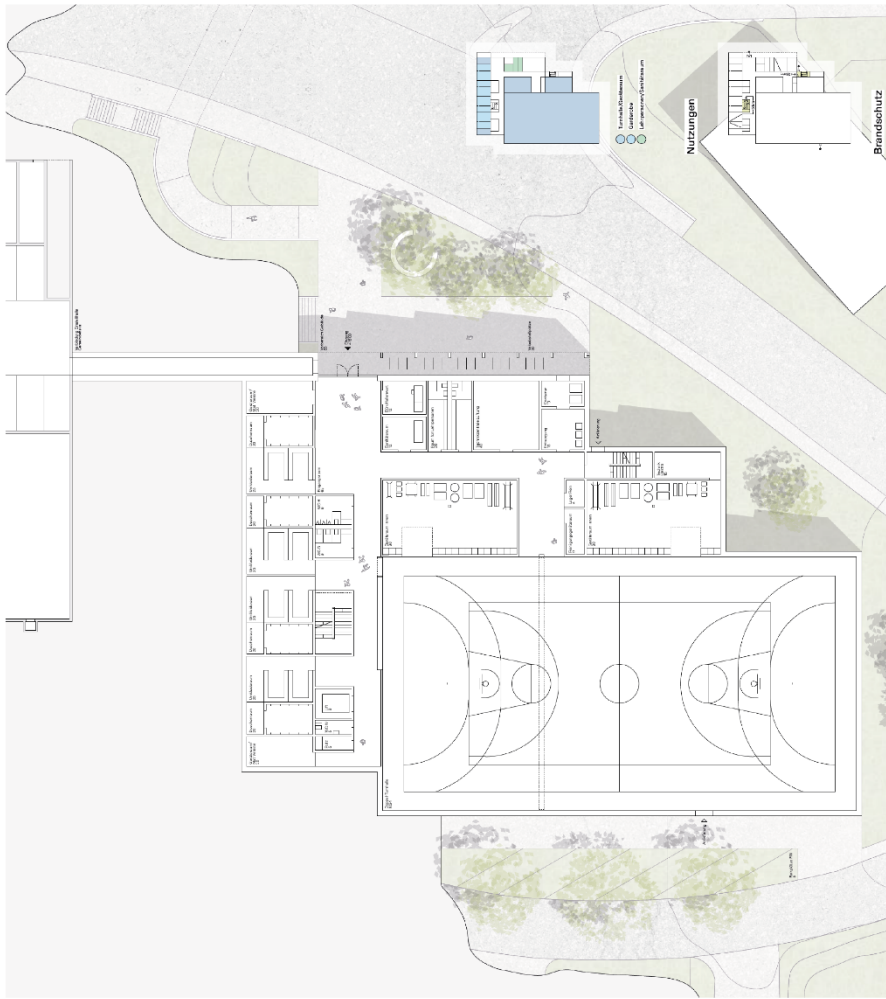


Grundriss Obergeschoss 1:200

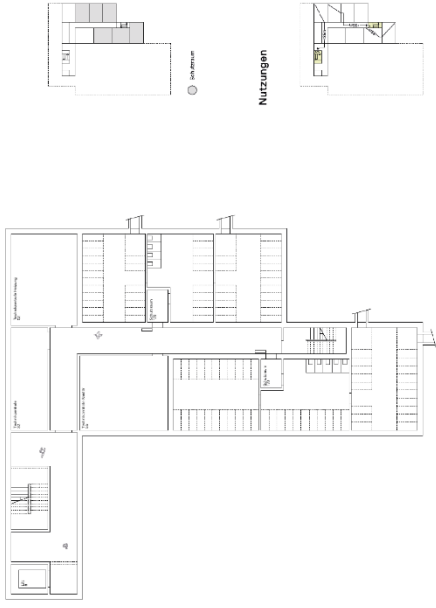


Längsschnitt Turnhalle 1:200

Dreiviertelakt
 Projektwettbewerb Neubauten Schulanlage Stock, 5022 Rombach



Grundriss unteres Erdgeschoss 1:200



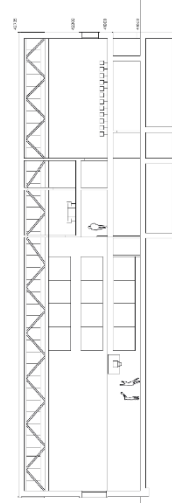
Nutzungen

Brandschutz

Untergeschoss 1:200



Nordfassade 1:200



Querschnitt 1:200



Ostfassade 1:200



Westfassade 1:200

9.2 Projekte erster Rundgang

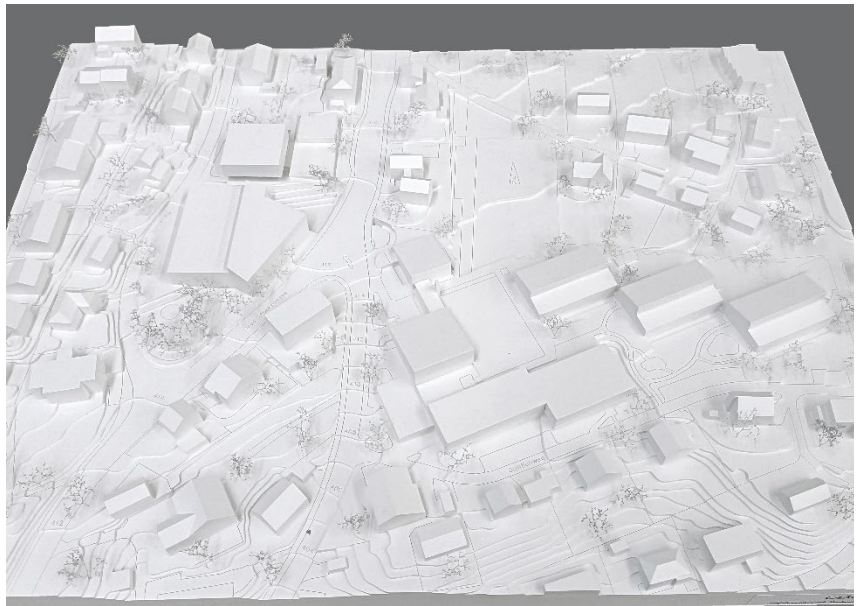
Ohne Rang -«Alle Vögel sind schon da»

Architektur	Meier Leder Architekten BSA AG, Baden
Verantwortlich	Rolf Meier
Mitarbeiter*innen	Roger Casagrande, Cyril Amrein, Foteini Adrimi
Tragwerksplanung	B3 Kolb AG, Winterthur
Verantwortlich	Ivan Brühwiler
Bauakustik	Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich
Verantwortlich	Jean-Marc Paris



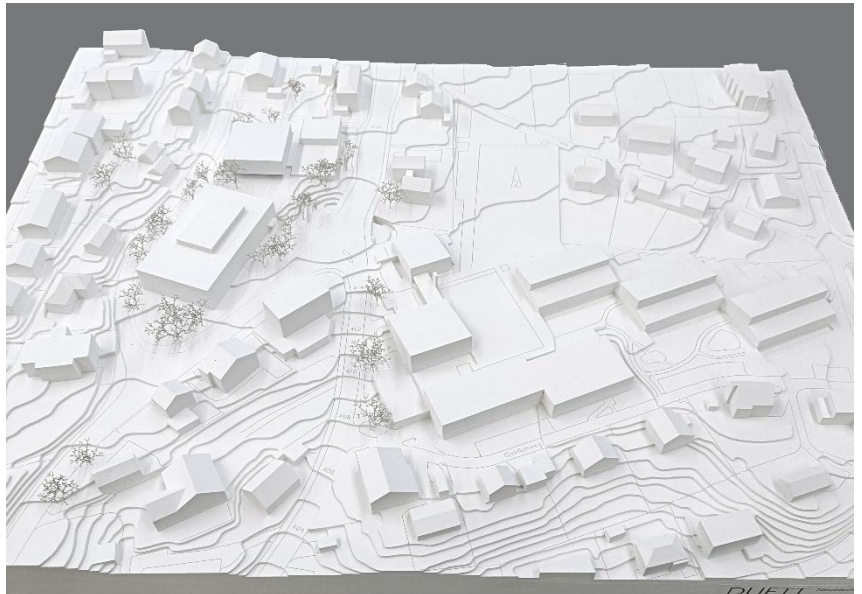
Ohne Rang -«CAMPO»

Architektur	Karamuk Kuo Architekten GmbH, Zürich
Verantwortlich	Jeannette Kuo, Ünal Karamuk, Andreas Papadantonakis
Mitarbeiter*innen	Adam Zaluska, Jacopo Gioanina
Bauingenieur	Lorenz Kocher GmbH, Architekt + Bauingenieur ETH SIA, Chur
Verantwortlich	Lorenz Kocher



Ohne Rang -«DUETT»

Architektur	ARGE Lukas Raeber und Caesar Zumthor Architekten, Basel
Verantwortlich	Lukas Raeber, Caesar Zumthor
Mitarbeiter*innen	Ines Nopper, Elisa Sassi
Tragwerksplanung	Wh-p Ingenieure, Basel
Verantwortlich	Lars Kaim
Landschaftsarchitektur	META Landschaftsarchitekten, Basel
Verantwortlich	Lars Uellendahl
Brandschutz	A+F Brandschutz, Pratteln
Verantwortlich	Marc Weisskopf
HLKS	Transsolar Klima Engineering, D-Stuttgart
Verantwortlich	Fabian Jaugstetter



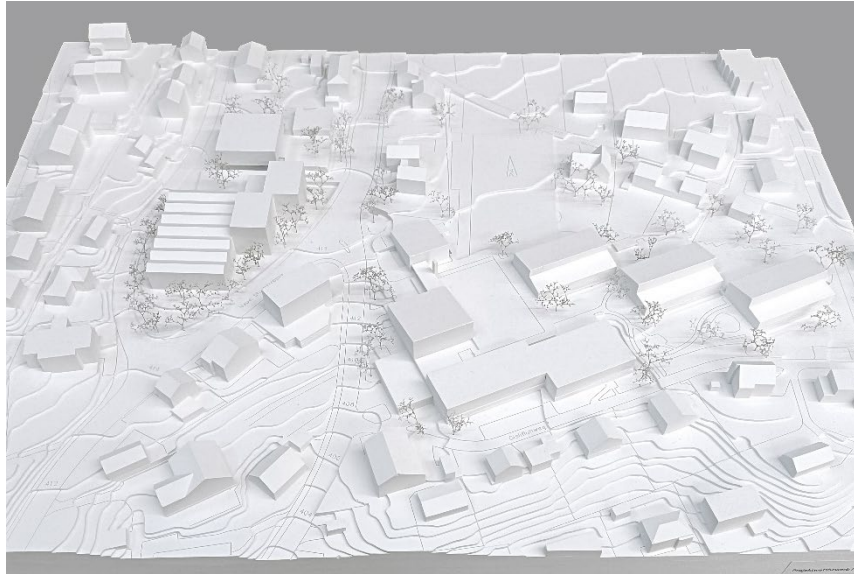
Ohne Rang -«Haus auf Haus um Haus»

Architektur	Stoos Architekten AG, Brugg
Verantwortlich	Maja Stoos, Jann Stoos
Mitarbeiter*innen	Henrique Bivar, Anna Meyer, Nathan Eckert, Nadine Schneider, Jonas Ryser, Teresa Torres
Tragwerksplanung	MWV Bauingenieure AG, Baden
Verantwortlich	Ljupko Peric
Landschaftsarchitektur	bischoff landschaftsarchitekten gmbh, Baden
Verantwortlich	Florian Bischoff
Brandschutz	Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See
Verantwortlich	Julia Bühler, Beat Bart
Akustikplanung	Wichser Akustik & Bauphysik, Zürich
Verantwortlich	Oliver Stutz



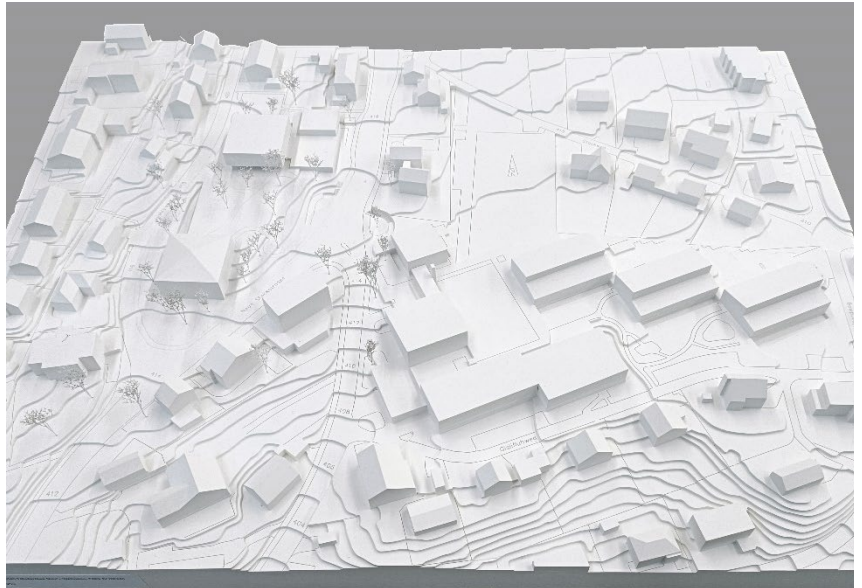
Ohne Rang -«JYVÄSKYLÄ»

Architektur	Salathé Architekten, Basel
Verantwortlich	Dominique Salathé
Mitarbeiter*innen	Jocelyn Bürke, Fabian Früh, Maximilian Rank, Jakob Schneider, Pascal Weisskopf
Tragwerksplanung	ZPF Structure AG, Basel
HLKS	HeiVi AG, Basel
Landschaftsarchitektur	Albiez de Tomasi GmbH, Zürich



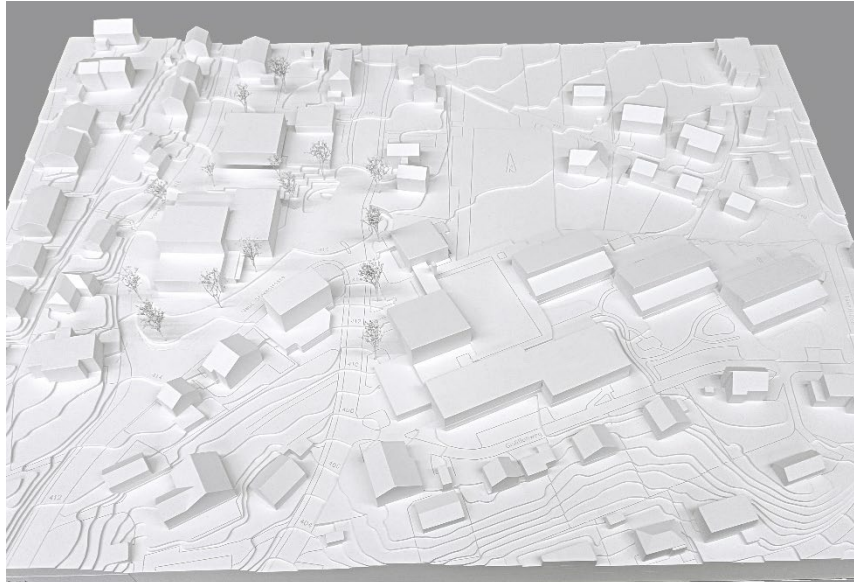
Ohne Rang -«KLAVIATUR»

Architektur	Bürgi Burkhard von Euw Architekten, Zürich
Verantwortlich	Michael Bürgi
Mitarbeiter*innen	Lukas Burkhard, Sven von Euw, Helena Kounitzky
Bauingenieur	Dr. J. Grob & Partner AG
Verantwortlich	Oliver Gassner, Manuel Wild



Ohne Rang -«Saitenspiel»

Architektur	mazzapokora gmbh, Zürich
Verantwortlich	Gabriela Mazza, Daniel Pokora
Mitarbeiter*innen	Stefan Bischof
Tragwerksplanung	Ferrari Gartmann AG, Chur
Verantwortlich	Arno Caprez
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Verantwortlich	Andreas Geser
HLKS	Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil
Verantwortlich	Nicolas Bless, Alen Anderegg
Akustikplanung	Gartenmann Engineering AG, Zürich
Verantwortlich	Matthias Weidmann



Ohne Rang -«SCHMITTEKARI»

Architektur	Atelier Arpagaus Sommer Zarn Architekten ETH, Zürich
Verantwortlich	Ramon Arpagaus
Mitarbeiter*innen	Andrea Marco Zarn, Mario Sommer
Tragwerksplanung	BAP Ingenieure AG
Verantwortlich	Arno Barandun

